



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Zahlung monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpts. ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die Kleinzeile mit 10 W. 1. K. ...

Nr. 7

Neuenbürg, Dienstag den 9. Januar 1940

98. Jahrgang

Behrmacht im Krieg

Militärische Begriffe, richtig gesehen
Von Major von Köller

NSA (Fr. O.) Es ist nur natürlich, daß im heutigen Zeitalter das ganze Volk an den Ereignissen am stärksten teilnimmt, die mit dem Krieg im Zusammenhang stehen...

„Das Oberkommando der Behrmacht gibt bekannt“ — wie oft haben wir in diesen Tagen diese Worte gelesen und gehört...

In den kurzen, nur das Wesentliche heraushebenden Bekanntmachungen sowie in Frontberichten, in Rundfunkreportagen, in Feldpostbriefen und in Geschichtsbildungen sind häufig Ausdrücke und Worte enthalten, die nicht jedem verständlich sind...

Der Aufbau der Behrmacht

So ist es erst einmal erforderlich, zu wissen, was wir die deutsche Behrmacht aus den drei Hauptteilen „Heer“, „Kriegsmarine“ und „Luftwaffe“ zusammenzieht...

Das „Heer“ selber gliedert sich im Kriege in das „Feldheer“ und das „Erlagheer“. Als Feldheer bezeichnet man alle die zum Kampf bereitgestellten Heeresverbände und Truppeneinheiten...

Das Feldheer selbst ist in mehrere „Heeresgruppen“ aufgeteilt, von denen jede mehrere „Armeen“ umfaßt. Die Heeresgruppe steht unter dem einheitlichen Befehl eines Oberbefehlshabers...

Jedes Armeekorps ist ein aus mehreren „Divisionen“ und besonderen Korpsgruppen zusammengesetzter größerer Truppenverband, der von einem kommandierenden General befehligt wird...

Krieg und Front

Ein Ausdruck, der wohl am häufigsten gebraucht wird, ist das Wort „Front“. Als allgemeiner Ausdruck bedeutet Front sowohl die kämpfende Truppe dagegen bezeichnet im militärischen Sinne das Wort mehr noch die vorderste Linie der am Feinde liegenden Truppen...

Ran hat für die verschiedenen Arten des Krieges auch verschiedene Bezeichnungen. So nannte man früher einen Krieg, der nicht nur von Soldaten, d. h. von der kämpfenden Truppe ausgeht, sondern von dem auch das Volk einschließlich der Wirtschaft betroffen wird einen „totalen Krieg“...

Der landläufige Ausdruck „Blitzkrieg“ wird für einen solchen Krieg angewendet, der sich in außerordentlich kurzer Zeit abspielt und mit nicht vorgegebener Schnelligkeit die Entscheidung herbeiführt.

Im großen Rahmen unterscheidet man bei einem Krieg den „Bewegungskrieg“ und den „Stellungskrieg“. Der Bewegungskrieg ist eine bewegliche Kriegführung im freien Felde und die einzige Möglichkeit, durch operative Bewe-

In 5 Jahren USA.-Herrschaft der Meere

Roosevelts Flottenaufbauprogramm — Alaska soll starke Flotten- und Luftbasis werden

Washington, 8. Januar. (Eig. Funkmeldung.) Die in Militärkreisen verläutet, schließt der von Roosevelt eingeleitete Flottenaufbau für das kommende Steuerjahr zwölf Millionen Dollar für den Bau eines großen Militärflugplatzes in Anchorage (Alaska) ein...

Associated Press berichtet, Roosevelts vorgeschlagene neue Flottenausrüstung zeige, daß dem Präsidenten eine Flotte vorzuschweben, die innerhalb von fünf Jahren wesentlich stärker sei als die britische und doppelt so stark wie die japanische sein solle...

„USA. soll England Kastanien aus dem Feuer holen“

New York, 9. Januar. (Eig. Funkmeldung.) Der britische Generalkonsul in New York, Haggard, hat nach vielen anderen britischen Schreibern den Versuch gemacht, den Amerikanern vorzureden, daß sie für die Zivilisation und Kultur, sprich für die britische Kultur, in den europäischen Krieg einzugreifen...

Gegen Brandstifter auf dem Balkan

Die ungarisch-italienischen Besprechungen

ROM, 8. Januar. Die italienisch-ungarischen Besprechungen in Venedig beherrschten vollkommen das Bild der Presse, die erneut auf die enge Zusammenarbeit der beiden Länder und die vollkommene Übereinstimmung ihrer Auffassungen hinweist...

Die europäische Situation werde heute, wie das halbamtliche Blatt abschließend betont, durch den neuen Krieg beherrscht. Aufgabe der italienischen Politik ist es, den Verlauf dieses Krieges mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und dabei die eigenen Stellungen sowie die eventuellen Verhandlungen...

„Messaggero“ betont, daß auf dem Kontinent zweifelhafte Kräfte am Werke seien, die an der Ausdehnung dieses Konfliktes das größte Interesse hätten und naturgemäß ihre

gungen eine Entscheidung herbeizuführen. Im Bewegungskrieg können sich Führungstalent und Ausbildung der Truppe am besten auswirken...

Der Stellungskrieg dagegen bezeichnet einen Kampf, bei welchem sich Heere oder Heeresteile in befestigten Stellungen gegenüberliegen und keine der beiden Parteien die überlegene Kraft besitzt, den Gegner aus seiner Stellung herauszuwerfen...

Die Kampfhandlung

Eine im Bewegungskrieg durch den Angriff oder aus dem Stellungskrieg heraus gewollt herbeigeführte bewegliche Kampfhandlung wird als „Offensive“ bezeichnet. Eine „Operation“ ist im militärischen Sinne eine zur Erreichung eines bestimmten Zieles eingeleitete Heeresbewegung...

fen hätten. Den in einer New Yorker Kirche versammelten amerikanischen Frontkämpfern und Mitgliedern von 24 britischen Gesellschaften erklärte er, daß der Nazismus alle Grundzüge des zivilisierten Lebens verneine...

Wie hart derartige Aufbegehruversuche in Amerika abgelehnt werden, zeigt eine Stellungnahme der „New-York Daily News“, der größten amerikanischen Tageszeitung, zu einer Rede des britischen Volkshausers Vorbian in Chicago...

Eine zeitgemäße Forderung

England soll seine alten Kriegsschulden zahlen

Washington, 9. Januar. Senator Vandenberg hielt am Sonntagabend eine Rede, in der er sich mit einer Veröffentlichung Lord Beaverbrooks über die Unfähigkeit Englands, seine Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen, auseinandersetzte...

Vandenberg machte den Vorschlag, daß die Vereinigten Staaten britische Schulden in Amerika als Teilzahlung auf die 6.500.000.000 Dollar Kriegsschulden Englands an Amerika in Zahlung nehmen sollen.

Anstrengungen auf das traditionelle Pulverfaß des Donau- und Balkanraumes als den Punkt geringsten Widerstandes konzentriert. Diesen, dem jüngsten europäischen Interesse, dem Interesse der Kultur und des Friedens, sowie besonders dem Interesse Italiens und der Staaten des Donau- und Balkanraumes unwillkürlich abweichenden Absichten wolle man mit einer Entschlossenheit entgegenstellen...

Aufrechterhaltung des Friedens im Donauraum

Budapest, 9. Januar. Das Ungarische Telegramm-Korrespondenzbüro meldet u. a. aus Venedig über das Ergebnis der dort zwischen dem ungarischen und dem italienischen Außenminister geführten Besprechungen unter Berufung auf zukünftige Äußerungen aus der Umgebung des Grafen Ciano, daß Italien und Ungarn gleichermaßen die Aufrechterhaltung des Friedens im Donauraum wünschten...

Zusammenfassend könne festgestellt werden, daß Italien und Ungarn ruhig der Zukunft entgegenblickten, jeder Abenteurerpolitik abgeneigt seien und vor Ueberrassungen durch ihre bewaffnete Macht und ihre erworbenen Freunde geschützt seien.

zeichnet, in dem sich diese Bewegungen und Kampfhandlungen abspielen.

Kampfhandlungen, die im großen Rahmen zwischen Heeren ausgetragen werden, bezeichnet man als „Schlacht“. Während mit der Bezeichnung „Abwehrschlacht“ die Form einer Schlacht gemeint ist, bei der dem angreifenden Feinde in der Verteidigung stärkster Widerstand geleistet wird, nennt man eine Schlacht, in der die Entscheidung hauptsächlich durch Einlag stärkster und überlegener Kampfmittel materieller Art herbeigeführt wird, „Materialschlacht“.

Im Gegensatz zur Schlacht, die, wie gesagt, eine Kampfhandlung im großen Rahmen darstellt, bezeichnet man eine solche in kleinerem Rahmen als „Gefecht“. Ein „Bewegungsgefecht“ ist ein Kampf, der sich entwickelt, wenn zwei Gegner normierender aufeinanderstoßen. Eine besondere Art von Kampfhandlung ist der „Straßenkampf“. Dieser spielt sich innerhalb einer Ortschaft ab und geht um die Befreiung von Straßenzügen und Häusern.

(Fortsetzung folgt).

Der Wehrmachtsbericht

Spättruppunternehmen abgewiesen.

M.B. Berlin, 8. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen wurde im Grenzgebiet westlich Merzig ein feindliches Spättruppunternehmen unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Auf Minen gelaufen

Amsterdam, 8. Jan. Neuter zufolge ist der englische Dampfer „Tomaten“ (2888 Tonnen) an der Südküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

M.B. Amsterdam, 8. Jan. Der Dampfer „City of Marcella“, 8317 Brutto-Registertonnen, erhielt beim Auslaufen auf eine Mine an der schottischen Ostküste ein großes Loch mit 10000 Liter Wasser. Die Maschine wurde geteilt. 13 indische Seeleute wurden verwundet. Die Explosion erlangte sich einige Minuten nachdem der Dampfer an Bord gekommen war. Der Dampfer wurde in einen Hafen eingeschleppt.

England kauft amerikanische Handelschiffe.

New York, 8. Jan. Das britische Handelsflottenministerium hat sechs amerikanische Handelschiffe gekauft. Der Verkauf bedarf noch der Genehmigung durch den amerikanischen Seeschiffahrtsausschuss.

Treibende Mine in der Ostsee explodiert.

M.B. Stockholm, 8. Jan. In den Schären von Trellborg (Ostsee) explodierte, wie jetzt gemeldet wird, eine treibende Mine. Die Explosion war so heftig, daß eine Reihe Fensterstücken aus dem Lande in Trümmer gingen.

Regierungsumbildung in Japan?

Wieder ein Kabinett Konoe?

M.B. Tokio, 9. Jan. Die japanische Presse beschäftigt sich weiterhin mit einem möglichen Kabinettwechsel. Immer mehr tritt der Name des früheren Ministerpräsidenten Konoe in den Vordergrund. Man weiß darauf hin, daß Herr Konoe bereits vor zwei Jahren eintrüben Kabinett einer neuen chinesischen Regierung unter Wangschingwei gewesen sei und glaubt, daß er die Chinapolitik zu einem erfolgreichen Ende führen werde. Wie weiter verlautet, lehnt sich auch die japanische Armee in China für eine härtere Regierung ein, um die kommende Wendung der China-Politik herbeizuführen. Neben Konoe werden weiter als Kandidaten genannt General Koike und der frühere Finanzminister Itada.

Wie in Tokio bekannt wird, hatte Herr Konoe eine längere Unterredung mit dem Minister für Ostasien, Kultusminister Kameyama und Wirtschaftsminister Tani sowie verschiedenen Parteimitgliedern. Gegenstand der Besprechung war die Möglichkeit eines neuen Kabinetts unter Führung des Herrn Konoe.

Die gesamte japanische Presse sieht die Bedeutung des gestrigen Kabinettsbeschlusses in der Tatsache, daß die japanische Regierung nunmehr offiziell für die Bildung einer neuen Regierung in China eingetreten sei. Gleichzeitig wird besonders betont, daß der japanischen Wehrmacht in ihrer Zusammenarbeit mit dem Zentralamt für China bei der Durchführung des chinesischen Konfliktes vollkommen freie Hand bleibt. Deshalb müsse, so folgern die Blätter, die Wehrmacht darauf bestehen, daß für die jetzt an einem entscheidenden Wendepunkt angelangte Chinapolitik Japans von einem stärkeren Kabinett geführt werde.

276 von 466 Abgeordneten für Rücktritt Abes

Tokio, 9. Januar. (Staatsdienst des M.B.) (Wg. Fortsetzung.) Die Abgeordneten haben bisher 276 von 466 Reichstagsabgeordneten die Entschließung der Oppositionsgruppe unterzeichnet, die den Rücktritt des Ministerpräsidenten Abe fordert.

Wieder ein Erdbeben in der Türkei

M.B. Istanbul, 9. Jan. In Ankara und in anderen türkischen Städten wurden abermals Erdstöße verspürt. Ueber Verluste an Menschenleben und über den Sachschaden liegen noch keine Berichte vor. Auf den Erdbebenwarten in der Schweiz und in Belgien wurden diese Erdstöße verzeichnet.

Amaryll sucht ihren Vater

Roman von Margarita Faehndrich

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Nun, so was nehmen wir hier nicht so genau. Die Annamiet, denke ich, hat feste Arme und wird sich schon wehren, wenn sie nicht will. Aber neugierig war ich geworden. Ich wollte wissen, wer es war, der zu meiner Tochter heimlich einschlich.

Eine halbe Stunde später klang der Mann wieder aus dem Fenster. Der Mond hatte sich inzwischen aus den Wolken gehoben. Ich konnte das Gesicht ohne weiteres erkennen. Aber beinahe hätte ich vor Wut aufgeschrien. Es war Michael Hallstein. Zerschunden und zerkratzt sah er aus. Aha, dachte ich mir, Annamiet hat ihm heimgeleuchtet. Da ließ ich ihn seines Weges ziehen.

Als der Kerl im Wald verschwunden war, ging ich hinauf und klopfte an Annamiet's Zimmertür. Aber das Mädchen öffnete nicht.

Ich fragte sie nach dem Burschen, der bei ihr gewesen sei. Da lachte sie: „Ist alles in Ordnung, Vater.“

„Ich ließ mich täuschen von ihrem Lachen und ging zu Bett. Am nächsten Morgen war sie verschwunden. Zwei Tage später schwenkten die Wellen des Sees ihren Körper ans Ufer.“

Ich hatte inzwischen in ihrem Zimmer einen Zettel gefunden. In dem stand, daß Annamiet's Vater Michael Hallstein sei. Ich glaubte erst, mich täufe der Schlag.

Aber dann hatte ich gar keine Zeit, schwach zu werden. Es galt, mein Kind wiederzufinden. Sie suchte den Tod, schrieb sie weiter auf dem Papier, weil sie den Mann verachtete, aber keine Ruhe vor ihm fand.

Ich schwieg gegen jedermann. Niemand sollte erfahren, welchen Mutes Amaryll war, die ich liebte wie meine Annamiet.

„Zahlreiche Unsicherheiten“

„Die Frage der britischen Kaufkraft eines der größten Probleme“

Amsterdam, 9. Januar. Mit den künftigen wirtschaftsstrategischen Notwendigkeiten Englands im Kriege gegen Deutschland befaßt sich in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Contemporary Review“ Sir Arthur Salter, der offen zugab, daß durch die Ungewißheit über den Umfang der russischen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland und der britischen Verluste an Handelschiffstonnage durch deutsche U-Boote und Minen „zahlreiche Unsicherheiten“ gegeben seien. Zur klärenden Durchführung der britischen Pläne forderte er zunächst die Anlegung genügender Vorräte an Rohstoffen und Rohstoffen in England, eine Forderung, die bestimmt nicht leicht zu erfüllen ist, da die im Lande befindlichen Vorräte nach zuverlässigen Berichten sehr gering sind, was auch durch die notwendig gewordenen Rationierungen eindeutig bewiesen ist, und weil andererseits neue Zufuhren den deutschen Seefriedensmaßnahmen ausgeliefert sind, deren Erfolge in den letzten Monaten schon zu erheblichen Verknappungen und Sorgen Großbritanniens geführt haben. Auch Salter's zweite Forderung, daß England seine industrielle Erzeugung bis zum äußersten vergrößern müsse, ist sehr utopischer Natur angesichts der jetzt schon vorhandenen und künftig noch wachsenden Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung und im Hinblick auf den gewaltigen Bedarf der englischen Wehrmacht, der die industriellen Leistungsmöglichkeiten Englands, die den Deutschen nicht entfernt gleichkommen, zu einem zu großen Teil in Anspruch nimmt, daß für die Befriedigung des Inlandsbedarfes und der Ausfuhrforderung nur noch ein ganz geringer und völlig ungenügender Sektor verbleibt. Auch die höchste Forderung, daß man in England mit einer gewissen Knappheit an Waren rechnen und sich durch ein besonderes System darauf vorbereiten müsse, wird die gegebenen Schwierigkeiten nicht aus dem Wege räumen.

Von besonderer Bedeutung ist vor allem die dritte Forderung Salter's, daß England die Finanzierungsprobleme im Inland und im Ausland genauestens beachten müsse, wobei die Finanzierung im Ausland sehr schwierig sei. Mit seltener Klarheit wird von Salter betont, daß die Lage im Weltkriege von 1914 für England von der heutigen verschieden gewesen sei, weil es damals Amerika und dessen gewaltige Kredite zur Verfügung gehabt habe. Da heute diese Möglichkeiten fehlen und England in seiner eigenen finanziellen Stellung bereits schwächer als 1914 ist und deshalb infolge seiner stark zusammengekauften Goldbestände und seiner Devisenknappheit bereits eine strenge und umfassende Devisenbewirtschaftung einführen mußte, ist es zweifellos richtig, wenn Salter jetzt die Frage der britischen Kaufkraft auf nicht englischen Märkten als eines der größten Probleme bezeichnet. Es sind bereits jetzt zahlreiche Tatsachen bekannt, die beweisen, daß diese britische Kaufkraft auf den neutralen Märkten erheblich zurückgegangen ist. Die starke Abwertung und schwächende Kurvenentwicklung des englischen Pfundes hat das Vertrauen in die englische Währung starkens erschüttert, und die neutralen Märkte rechnen nach Möglichkeit nicht mehr in englischen Pfunden, sondern in der nun ihnen recht immer mehr als internationale Rechnungseinheit anerkannten amerikanischen Währung. Der einschneidende Devisenmangel Englands, der sich infolge der Unmöglichkeit einer Ausfuhrsteigerung größeren Umfangs nach ständig weiter verschärfen wird, macht auch die britischen Pläne einer Verhinderung deutscher Käufe auf den neutralen Märkten mit Hilfe von Preismanipulationen zunichte. Einmal fehlen England dazu die finanziellen Mittel, und auf der anderen Seite können auch die neutralen Länder nicht gewillt sein, derartige britische Absichten einer Störung ihres normalen Handelsverkehrs widerstandlos hinzunehmen.

Sir Arthur Salter hat auch der Frage des Ladevermögens der britischen Handelsflotte eine besondere Bedeutung für die künftige Entwicklung der britischen Wirtschaftsleitung zugewidmet. Offenbar beginnt man in gewissen britischen Wirtschaftskreisen heute schon zu erkennen, daß die Wirksamkeit der deutschen Seefriedensmaßnahmen wohl geeignet ist, in absehbarer Zeit die britische Handelsflotte in einem solchen Umfange zu vermindern, daß dadurch alle noch so fein ausgearbeiteten wirtschaftsstrategischen Pläne gefährdet werden.

König Carol in Besarabien

M.B. Bukarest, 9. Jan. König Carol feierte das Fest der Heiligen drei Könige in Chisinau inmitten der Soldaten und der beherrschlichen Bevölkerung. Der König trat in Begleitung des Großmarschalls Michael ein und wurde begrüßt von Ministerpräsidenten Tataroescu, dem Luftfahrt- und Marineminister General Teodorescu, dem Verteidigungsminister General Icu und weiteren Mitgliedern der Regierung sowie Vertretern der Ortsbehörden. Unter dem Jubel einer großen Menschenmenge begab sich der König und sein Gefolge in die Kathedrale, wo er durch die hohe Geistlichkeit empfangen wurde und der traditionellen Weihe des Königs beizuohnte.

Nach den Ansprachen des Chefs des Armeeoberkorps und der Vertreter der deutschen, ukrainischen und russischen Minderheiten hielt der König eine Rede, in der er auf die Verbundenheit Besarabiens mit Rumänien eingieng und die Loyalität der Minderheiten hervorhob.

Weitere Rationierungen in Dänemark.

Kopenhagen, 9. Jan. Ab 5. Januar wurde in Dänemark der Verkauf von Kohle, Holz und Anthrazit rationiert. Die Rationierung gilt vorerst bis Februar. Außer Kohle, Holz und Anthrazit wurden bisher Zucker, Kaffee, Tee, Gas und Elektrizität rationiert.

Man will die Neutralen grüßlich machen.

Brüssel, 9. Jan. Oberst Fabry legt im „Matin“ seine Bemerkungen fort, die Neutralen ins Rohwasser der westlichen Blutrutriebe zu ziehen. Er gibt offen die demokratischen Bemühungen zu Nordwesteuropa in den Krieg hineinzuziehen. Die Neutralen, so schreibt er, seien allerdings in Sicherheit. Nach Holland und Belgien würden Schweden, Norwegen und Dänemark durch die Kriegskräfte eingekreist. Heute oder morgen könne der Brand sich auch auf Ihren Boden ausbreiten. Die Frage sei die, ob sie abwarten wollten bis ihr Haus brenne ehe sie nach Hilfe riefen. Wenn sie schon diesen Entschluß gefaßt hätten, so sollten sie zumindest alles tun, was in ihren Kräften stehe, damit England und Frankreich die den Brand bekämpfen, die bereits bestehende Brandherde wie Finnland erreichen könnten. Man müsse wissen was man wolle, nämlich verbrennen oder nicht verbrennen.

In kurzen Worten

Durch Erlass des Reichsministers Raab wurden an der Berliner Universität die Auslandswissenschaftliche Fakultät und das Deutsche Auslandswissenschaftliche Institut errichtet. Die Hochschule für Politik und die Auslandshochschule an der Universität Berlin haben damit aufgehört zu bestehen.

Die Deutsche Luftbankia fährt in der nächsten Zeit neue Strecken ein, und zwar a. a. zwischen München und Wien und zwischen Berlin und Wien.

Der britische Dampfer „Edrington Court“ (5100 BRT.) ist nach einer Explosion am Sonntag an der Südküste Schottlands innerhalb von zehn Minuten gesunken.

Der Kaiser von Japan nahm am Montag die Neujahrsparade ab, an der 15 000 Mann, 70 Tanks und 160 Flugzeuge teilnahmen.

Am Montag um 10 Uhr Moskauer Zeit ist die erste russische Maschine zu einem Flug nach Berlin gestartet.

Associated Press schreibt, die vorgeschlagene neue Flottenaufrüstung zeige, daß Roosevelt eine Flotte vorsichwebe, die innerhalb von fünf Jahren wesentlich stärker als die britische und doppelt so stark wie die japanische sei.

Churchill hatte am Montag auf seiner Frühfrührede durch Frankreich die verdiente Ehre, die Front einer Jugendabteilung aberschreiten zu dürfen.

Am Montag fand wieder ein russischer Bombenangriff auf den finnischen Hafen von Abo statt.

In Ankara und anderen türkischen Städten wurden abermals Erdstöße verspürt.

„Ein Unglücksfall“, sagten die Leute. Ihren Glauben ließ ich gelten. Denn mir war darum zu tun, daß auch der Bursche, der meine Tochter auf dem Gewissen hatte, nicht erfahre, daß ich von seiner Schandtät wußte.

Er hat in jener Nacht meine Annamiet zum zweitenmal vergewaltigt.

Ein Hauterkrankung erschütterte den Körper des Eitnerbauern. Karner stieg ihn. Wenn er nur nicht starb, jetzt, wo endlich der Schleier vom Tode Michaels fiel, wo einem alternden Mann die Gewißheit gegeben werden konnte, daß er zurück in die Heimat darf.

Stoßweise kamen nun die Worte vom Munde des Sterbenden:

„Ich bin dem Lumpen nachgegangen, lange. Bis zu der Nacht, da er mir endlich ins Gesicht ging. Fünf Jahre habe ich gewartet, kein Mensch sprach mehr von meiner Annamiet. Oft konnte ich die Lage nicht mehr ertragen, wenn ich sah, daß der Lump, der meine Tochter ins Grab gebracht hatte, noch immer umherlief.“

Aber ich mußte auf eine gute Gelegenheit passen. Sie kam. Wer weiß, auf welchem Streifzug er sich in jener Nacht befand. Ich habe gewußt, daß er wieder einmal in „Dahsen“ schwer gezecht hatte. Sternhagelbesoffen torfelte er in die Nacht.

Da traf ihn meine Kugel.

Ich schleppte ihn zu dem Stadel, wo man ihn fand.

Erschöpft sank der Bauer in die Kissen. Auf seiner Stirne rann der Schweiß in dicken Tropfen herab. Karner nahm ein Tuch und wischte ihn sorgsam hinweg. Dann fragte er:

„Sind Sie bereit, dem Pfarrer zu bestätigen, was Sie mir eben gesagt haben? Der Herr von Holzengagen hat Heimweh, aber er kommt nur zurück, wenn der Makel des Brudermordes von ihm genommen ist. Sein Name soll nicht durch den Schmutz gezogen werden.“

Der Eitnerbauer nickte. Es war ihm um vieles leichter, seit er seine Tat gebedacht hatte.

Karner aber rief Amaryll:

„Bitte, hole den Pfarrer, aber schnell! Der Großvater muß ihm etwas sagen.“

„Gehst zum Sterben?“ Das Mädchen zitterte.

„Nein, noch nicht! Ich bleibe hier. Du brauchst keine Angst zu haben.“

Wieder sah ihn Amaryll mit diesem Blick an, der ihm so vertraut und bekannt dünkte.

Nun wußte er, woher sie diese Augen hatte. Sepp Hallstein's Augen waren es, das selbe Blau, der gleiche Ausdruck der Güte, der Erinnerung, des Schmerzes.

Leichsüßig sprang Amaryll über den Hof hinüber zum Dorfplatz, an dem die Kirche mit dem Pfarrhaus stand.

Kurz darauf stand der Geistliche in der Stube, in der der Sterbende lag. In kurzen Worten berichtete ihm Karner von dem Geschehen. Als er geendet, trat der Pfarrer zum Eitnerbauern.

Er nahm die fieberheiße Hand in die seine, hielt sie fest und fragte: „Ist das wahr, was mir der Verwalter eben erzählt hat?“

Da hob sich der Körper des Bauern noch einmal mit der alten Kraft empor. Sein Auge sah scharf und klar in das Gesicht des Seelsorgers:

„Ja, es ist wahr. Und ich bereue es nicht. Meine Annamiet...“ Es war sein letztes Wort. Jäh sank der Sterbende zurück, seine Glieder zuckten, dann Streckten sie sich.

Der Eitnerbauer war tot.

„Amaryll!“ Erschrocken rief Karner nach dem Mädchen. Als sie kam, legte er seinen Arm wie schützend über ihre Schulter:

„Der Großvater ist von uns gegangen. Gib mir deine Hand, dann legen wir beide in die seine, ehe sie erkalte. So segnet er uns, ehe seine Seele in die Ewigkeit entflohen.“

Und es war, als Karner mit dem Mädchen vor dem Toten stand, als ginge über das harte kantige Gesicht ein erlösender Zug.

Hatte die Seele noch die Kraft gehabt, diese Gewißheit aufzunehmen, daß das geliebte Enkelkind gebergen war? Er hatte sich oft im Leben gefragt, was mit ihr werden würde, wenn er einst von ihnen mußte.

(Fortsetzung folgt.)



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

9. Januar 1940

- 1870: Napoleon III. in Chislehurst gestorben.
- 1908: Der Maler und Dichter Wilhelm Busch in Melsbühl bei Detmold gestorben.
- 1909: Schallens Südpolarexpedition erreicht 88 Grad 23' südlicher Breite.
- 1915: Landung der „Cuden“-Mannschaft in Sobota in Arabien.
- 1921: Der Hauptling der Bälzer Separatisten, Heinz Orbs, wird in Speyer erschossen.
- 1927: Der russische Kulturphilosoph Leonid Stepanowitsch Chombrain in Göttingen gestorben.
- 1939: Einweihung des Neubaus der Reichskanalei in Berlin. Sonnenaufgang: 8.36 Uhr Sonnenuntergang: 16.29 Uhr Mondaufgang: 7.57 Uhr Monduntergang: 15.47 Uhr Neumond: 14.53 Uhr

Ami für freiwillige Feuerwehren

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die Bildung eines Amtes für freiwillige Feuerwehren verfügt. Das alle Fragen die dem inneren technischen Dienst und den Geschäftsbetrieb der freiwilligen Feuerwehren betreffen, einheitlich selbstständig regelt. Das Amt für freiwillige Feuerwehren ist eine Sonderbehörde des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin und gehört zum Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei, dem Hauptamt Ordnungspolizei angegliedert. Der Chef des Amtes für freiwillige Feuerwehren wird vom Reichsminister des Innern ernannt. Er ist für die Erfüllung der Aufgaben des Amtes dem Reichsminister des Innern verantwortlich und untersteht seiner Dienstaufsicht.

Mit dieser Verordnung hat ein Zustand, der in der Praxis schon seit längerer Zeit bestand und der im Rahmen der Melamtororganisation der Polizei für die freiwilligen Feuerwehren die Unklarheiten und für das gelobte Reich einheitliche Bearbeitung technischer Fragen vorsieht, seine gesetzliche Anerkennung gefunden.

Verkürzung des Lehrer-Studiums

Zu den Kriegsmassnahmen auf dem Gebiet des Erziehungswesens gehört eine Verkürzung der Studiendauer für eine ganze Reihe von Berufen. Der Nachwuchs wird dadurch in die Lage versetzt, seine wissenschaftliche Ausbildung — ohne Winderung der Anforderungen — rascher abzuschließen. Diese Verkürzung ist nicht nur für Ärzte, Techniker und andere Naturwissenschaftler ermöglicht worden, sondern auch für die Lehrer der höheren Schulen.

Durch einen Erlass vom 3. Januar hat der Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine entsprechende Studienverkürzung nunmehr auch für Volksschullehrer und für die hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen an Volksschulen, mittleren Schulen und Berufsschulen auf dem Lande eingeführt. Die Anwärter für diese Berufe müssen bisher vier Semester lang an den Hochschulen für Lehrer- oder Lehrerinnenbildung studieren. Ein Semester wird nunmehr gestrichen, und das Examenprogramm wird unter Neuregelung der Semesterdauer auf drei Semester, also anderthalb Jahre, zusammengedrängt. Bis auf weiteres können sich die Studierenden an den Hochschulen für Lehrerbildung schon zu Beginn ihres dritten Semesters für die Prüfung melden; wer zurzeit bereits das dritte Semester hinter sich hat, kann sich ebenfalls sofort, d. h. bis zum 15. Januar, zur Prüfung melden.

Stadt Neuenbürg

Ernennung. Der Angestellte Gustav Bischoff beim Arbeitsamt Pforzheim wurde vom Reichsarbeitsminister mit Wirkung vom 1. November 1939 unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Regierungsdienst ernannt. Herr Bischoff ist geborener Neuenbürgler und befindet sich zurzeit im Felde.

Aus der Kurstadt Herrenalb

Hauptversammlung des Stiklubs. Am Sonntag abend hielt der Stiklub seine Hauptversammlung ab. Dietwart August

Beckle leitete die Versammlung mit einem von ihm verfassten Vortragsbericht ein. Der Vorstand des Klubs Paul Bibold gab einen Rückblick auf die Tätigkeit und die sportlichen Veranstaltungen, wobei die Teilnahme an den auswärtigen Wettbewerben besonders hervorgehoben wurde. Den erfolgreichen Siegern wurden für ihre Leistungen Dank und Anerkennung gezollt, und der Appell insbesondere an die Jungmänner gerichtet, in gemeinsamer Tätigkeit die sportlichen Leistungen weiter zu verbessern. Das Protokoll des Schriftwart Paul Bibold hat ein umfassendes Bild reicher Tätigkeit. Weitere gute Fortschritte in den sportlichen Leistungen wurden festgestellt. Den Kassenbericht erhaltete Max Bibold und anschließend folgte der ausführliche Sportbericht über die stattgefundenen Wettläufe des Sportwart Eder. Der Vorsitzende berichtete noch über die neue Sportfreizeiteinteilung, wonach der Stiklub nunmehr zum Sportkreis Calw gehört. Der diesjährige Kreislauf soll Ende Januar bei günstigen Schneeverhältnissen in Herrrenalb stattfinden. Den Mitarbeitern wurde für ihre Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen. Auch wurde der im Felde stehenden Sportmitglieder mit einem Gruß aus der Heimat geteilt. Zum Schluss erfolgte die Sängerehrung; es wurden den Mitgliedern Kahler Otto, Weisser Erich, Kull Eugen, Kähler Paul, Kurle Oskar, Wehinger Wilhelm, König Karl, Steudinger Heinz, Steudinger Willy, Koller Erwin, Kähler Ernst, Helmreich Wilhelm, Kull S. und Eder Fritz für ihre sportlichen Leistungen und ihren durch den Vorsitzenden überreicht. Nach Würdigung der Leistungen des Klubführers Paul Bibold mit Worten des Dankes durch Apotheker Gittl wurde zum gemütlichen Teil übergegangen, wobei Kamerad August Beckle die Hauptrolle übernommen hatte.

Engelsbrand. 8. Januar. Um einem schon lange empfundenen Missetand abzuhelfen und die Beerdigungen feierlicher zu gestalten, hat die Gemeinde mit einem Kostenaufwand von rund 600 RM. durch hiesige Handwerker einen Leichenwagen anfertigen lassen. Am Sonntag wurde der Wagen zum ersten Male in Benutzung genommen. Der nach ganz kurzer Krankheit wenige Tage vor Vollendung seines 70. Lebensjahres gestorbene frühere Goldschmied Friedrich Späth wurde durch ein großes Trauergesolge zu seiner letzten Ruhestätte geleitet. Dem Sarge voraus schritt die NS-Kriegerkameradschaft, die Späth, der ihr 45 Jahre angehört, militärische Ehren erwies und einen prächtigen Kranz am Grabe niederlegte. — Beim Roden prallte in der Hauptstraße ein Kinderwagen gegen ein Fahrzeug. Dabei erlitt ein vierjähriger Knabe schwere Verletzungen. Im Gesicht, namentlich am Mund und Nase, die vom Arzt im Krankenhaus behandelt werden müssen.

Entlassung. 9. Januar. Am 1. Januar 1940 wurde die ortsanwesende Bevölkerung in der Stadt nach der Fortschreibung mit 11.923 Personen ermittelt. Davon sind 6037 männlichen und 5886 weiblichen Geschlechts. Gegenüber dem Einwohnerstand vom 1. 1. 1939 ist somit eine Zunahme von 977 Personen zu verzeichnen, welche durch Geburten und Zuzüge erfolgt. Zum Jahresabschluss waren noch 28 Ausländer und 17 Juden ortsanwesend.

Wilst du zur Schutzpolizei?

Auf Befehl des Führers stellt die Schutzpolizei infolge der in Polen neu gestellten Aufgaben einmalig eine größere Anzahl von ungeübten Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1909 bis 1912 und eine beschränkte Anzahl aus den Geburtsjahrgängen 1918—1920 ein. Die Dienstzeit bei der Schutzpolizei wird nach Abgabe besonderer Bestimmungen auf die Wehrdienstzeit angedreht.

Bedingungen für die Einstellung: Volle SS- und Volkseinstellung, Mindestgröße 170 cm (in Ausnahmefällen 168 Zentimeter), einwandfreie Lebensführung.

Auf das Lebensalter wird bei der Befolgung Rücksicht genommen. Wehrpflichtige, die alles weitere enthalten, sind bei der nächsten Dienststelle der Schutzpolizei oder der Gendarmerie, sowie bei jeder noch bestehenden SS-Dienststelle erhältlich, wo auch jede Auskunft erteilt wird. Die Einstellungsgesuche können unter Beifügung eines selbstverfassten Lebenslaufes und zweier Passbilder bei jeder Polizei- und SS-Dienststelle abgegeben werden.

Bewerber-Anmeldestellen: Karlsruhe: 62. SS-Standarte,

Südl. Bildpromenade 5; Pforzheim: SS-Sturmabteilung 1162, Calwerstraße 36. Außerdem nehmen Bewerbungen alle SS-Standartenstellen, die Ortspolizeistellen und die Gendarmerieposten und jeder SS-Mann entgegen, der sie dann sofort auf dem Dienstweg weitergibt.

Die SS-Auswahl-Untersuchungen zur Schutzpolizei finden statt: In Karlsruhe: 16. Januar 1940, 16 Uhr, Tullaschule, Tullaschule. In Pforzheim: 17. Januar 1940, 9 Uhr, Calwerstraße 36. Es werden ferner untersucht: 1. Bewerber der SS für die SS-Totenkopf-Standarden (Jahrgänge 1901—1912), 2. Bewerber für die SS-Verfügungstruppen und SS-Totenkopf-Standarden (letzte mit 14jähriger Dienstzeitverpflichtung aus den Jahrgängen 1921 und 1922).

Aus Pforzheim

Tätigkeitsbericht der Gewerbe- und Lebensmittelpolizei im Monat Dezember 1939

Im Monat Dezember 1939 wurden von den Beamten der Gewerbe- und Lebensmittelpolizei in gewerblichen Betrieben, in Lebensmittelgeschäften, Wirtschaften und auf den Wochenmärkten Kontrollen vorgenommen. Die Einhaltung der Bestimmungen und Anordnungen über den Bezug von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen wurde in den einschlägigen Geschäften besonders überwacht. Bei Ueberschreitungen wurde die Arbeitszeit der Jugendlichen nachgeprüft. In den Progerien und anderen Verkaufsgeschäften wurden wegen des Verkaufs von thallium- und arsenhaltigen Ungeheuer-Verfälschungsmitteln, die als Güte zu bezeichnen sind, Kontrollen vorgenommen. Es wurde festgestellt, dass diese Mittel sowie auch vergiftete Getreidekörner feilgehalten werden. Die Geschäftsinhaber wurden angewiesen, derartige Mittel nur gegen Erlaubnisbescheinigung zu verabsorgen.

Beurkundet wurden: 2 Proben Milch wegen Wasserung, 4 Proben Milch wegen niederen Fettgehalts, 20 Proben Milch, weil sie Schmutz enthielt, 3 Proben Brot wegen Mindergewicht, 2 Proben Zwieback, der als Butterzwieback bezeichnet war und zum Teil auch aus Margarine hergestellt wurde, 1 Probe Fischgewürze, weil sie als verdröht bezeichnet werden musste.

Angeregelt wurden: 2 Personen wegen Ausföhrung von Schwarzarbeiten, 1 Geschäftsinhaber, weil er eine Person ohne Arbeitsbuch beschäftigt, 3 Personen wegen Fälschung von Gegenständen, die Bestimmungen zur Sicherstellung des Lebensmittels bedarf, weil sie für abwesende Personen im Haushalt unbrauchbar die Lebensmittelkarten weiter bezogen und die auf die Karten entfallenden Lebensmittel gekauft haben, 2 Personen wegen Verfehlungen gegen sonstige wirtschaftliche Bestimmungen, 3 Geschäftsinhaber wegen Verkauf von Brot mit Mindergewicht, 2 Wädelinhaber, weil sie selbstverpackten Zwieback als Butterzwieback bezeichneten und verkauften, obwohl dieser Zwieback nach dem Untersuchungsergebnis ein Teil Margarine enthielt.

Ihren 70. Geburtstag

begeht morgen Mittwoch den 10. Januar in Wehrlicher und geistiger Frische die verdienstvolle Vorkämpferin für die Soldatenanerkennung in Baden, Emma Wühlinger. Sie hat in Pforzheim die Soldatenanerkennung zu hoher Blüte gebracht und steht heute in diesem so bedeutsamen Industriezweig für die deutsche Wirtschaft ihr Lebenswerk gefeiert. Der Nationalsozialistischen Partei gehört die Jubilarin seit Juli 1931 an, der NS-Frauenenschaft seit Dezember des gleichen Jahres. Noch heute betätigt sich Emma Wühlinger beim Sammeldienst für das NSW.

Polizeibericht

Wirtschaftsverbot. Dem hier Gymnasialstrasse 54 wohnhaften Albert Steiger wurde von der Polizeidirektion das Betreten von Geschäften, in denen alkoholische Getränke verabsolgt werden, im Stadt- und Landkreis Pforzheim auf die Dauer von einem Jahr verboten.

Festnahmen. Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurde eine Person wegen Ruppel.

Festgenommen wurde im benachbarten Gellingen ein Mann, der auf seinem Dienstgange in einer Wohnung ein 18jähriges Mädchen überfiel und vergewaltigte.

Bollingen-Guz. 9. Jan. In der ersten Beratung mit den Beigeordneten und Ratsberatern im neuen Jahre erstattete der Bürgermeister seinen umfassenden Tätigkeitsbericht. Im letzten Jahre wurden 9 Gebäude mit 14 Wohnungen erstellt. Um die Voraussetzungen für eine zweckmäßige Bauhaltung zu schaffen

Karl Gangloff — ein frühvollendeter

Von Hans Franke

Zu Beginn des Jahres 1811 schrieb Karl Mayer, der Freund Uhlands und Kerners und dem Dichterkreis um jene zugehörig, von Heilbronn aus einen Brief an Kerner, in dem es u. a. hieß: „Besuche doch einmal von Widdach aus meinen Onkel Gangloff, den Du von hier aus kennst und welcher nun als Amtsschreiber in Merklingsen lebt.“ Und schon im Spätherbst des gleichen Jahres heisst es in einem Briefe Ludwig Uhlands an Kerner: „In Heilbronn brachte ich eine Woche angenehm zu, lernte auch zu meiner großen Freude Gangloff kennen, der eine schöne Zeichnung aus „Agel und Walburg“ (ein Drama des damals bekannten Autors Dehlfensfläger) bei sich hatte.

Der leht genannte Gangloff ist der Sohn des ersteren, also des Amtsschreibers in Merklingsen, ein junger Mensch, den der nach Persönlichkeiten und Talenten immer ausübende Freundschaftskreis um Kerner inzwischen in seinen engsten Kreis gezogen hatte: Karl Wilhelm Gangloff. Er war im Jahre 1780 in Leutlich geboren worden und war, obwohl er schon frühzeitig ein außerordentliches Talent im Zeichnen und Malen anwies, zunächst in Merklingsen in der Schreibstube seines Vaters beschäftigt. Kein Wunder, wenn aus seinen Briefen, mit denen er mit Umland und Kerner nach dem persönlichen Bekanntheitsfeld in Verbindung blieb, neben dem Drange, sich mit künstlerischen Fragen ernstlich auseinanderzusetzen, schon frühzeitig eine lebhafte Melancholie durchzuckt. Denn was dieser junge und lebenslustige Mensch aus eigener Anschauung und eigener Bildkraft an künstlerischem zu verwirklichen freute und schon damals verwirklichte, das war in der Tat außerordentlich: nur zu verständlich also, daß seine neugewonnenen Freunde sich dieser Begabung mit aller Macht annahmen und sie, wo es ging, unterstüzten.

Gangloff erstrebte zunächst die Wiedererlangung großer

klassischer Formen, suchte die große Linie in der Malerei. Aus dem Sogentzettel der Homerischen Gesänge und Epen, aus dem Nibelungenlied, aus der Bibel, aus anderen großen Dichtungswelten holte er sich seine Gestalten und Motive. Das „Opfer des Patroklus“, ein großer Karton, der dieses Motiv der „Ilias“ zur Darstellung brachte, war dem König von Württemberg überhandt worden. Dies war auf den Rat des Vaters Karl Mayer geschehen in der Hoffnung, den König für Gangloff zu interessieren. Beide Vetter hatten in Heilbronn zusammen die „Nibelungen“ gelesen. Um dem Gesuch Nachdruck zu verleihen, waren sogar der Verleger Gotta und der große Kunstfreund Boisserée mobil gemacht worden. Die Brüder Boisserée waren um jene Zeit in Stuttgart fast im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens, weil ihre großen Kunstsammlungen eben jetzt von Heidelberg nach Stuttgart gekommen waren, wo sie der König im Offizierspavillon in der unteren Königsstraße unterbringen ließ.

Das künstlerische Leben der Residenz lief damals im Atelier des schwärmerisch verehrten Bildhauers Danneberg zusammen; hier fand man neben den Brüdern Boisserée viele Stuttgarter Künstler und Größen aus dem Reich, hier begegnete man einem Hans, Thurnwalden, Canova, die eigens nach Stuttgart geivilligt waren. Als dem jungen Gangloff — durch das Urteil eines Lehrers an der Akademie — eine königliche Unterstüzung verweigert worden war, trat Gangloff bei Danneberg in das Atelier ein; der große Bildhauer nahm zu jener Zeit bereits auch Maler zur Ausbildung an. Im April 1813 kam Umland bereits melden, daß der Freund „im Atelier von Danneberg arbeite“, nachdem Gangloff und Mayer noch kurz zuvor eine Reise nach Heidelberg unternommen hatten.

In erstaunlich kurzer Zeit nun vollzog sich eine Tragödie, die unserer härtesten Anteilnahme sicher ist. Der junge Gangloff Gangloff nämlich — der, wie uns seine nachgelassenen Kartons sagen, sich in einer durchaus großen und bedeutenden Weise auszudrücken wußte — sah zwischen seinem nunmehr ungeheuer geliegerten Schaffensdrange und seinen Ein-

gebungen auf der einen, der methodisch-langsamem, aufbauenden Lehrweise auf der anderen Seite einen ihm unüberwindlichen scheinenden Widerspruch. Dieses langsame Vorangehen in der Arbeit und im Vordringen in die Geheimnisse der wahren Kunst warf den phantasiebegabten Künstler in so große innere Konflikte, daß er krank zu seinen Eltern nach Merklingsen zurückkehrte, wo er 24 Jahre alt am 16. Mai 1814 einem Nervenfieber erlag. Karl Mayer schrieb dazu an Kerner: „... wohl aber wissen wir, daß der Arme durch die Spannung zwischen ihm und Danneberg, durch Mangel an bestimmten Ausstüben und durch Sorgen in der letzten Zeit noch viel ausgezehrt hat.“ Kerner aber ging in seinem Urteil noch viel weiter, er sagte geradeheraus: „Die weisen Männer in Stuttgart haben meinen Freund Gangloff umgebracht“, wobei er ironisch und doppelstimmig auf die „weisen“ Bildhauer in Dannebergs Atelier hinwies.

Was Gangloff geschaffen — und das Kupferstichobiett in Stuttgart bewahrt alle diese Schöpe auf — das spricht zu uns durch einen bestimmten Zug zur Größe und zur idealistischen Form. Gangloff hat zwar selbst davon geschrieben, daß er von der Antike loskommen wolle (in der Stoffwahl vor allem), aber den klassischen Zug hätte er wohl niemals aufgeben können, durch den ja jedes Erbe in ihm walzte. Man sehe sich das Blatt „Kriemhild an der Bahre Siegfrieds“ genau an; welche eine Kraft der Dichtung, welche starrer Schmerz der Frauen und wie ragend und groß der finstere Dogen!

Gangloffs Streben war zuletzt auf eine Darstellung der Hermannschlacht gerichtet, und Umland hat darum in seiner Totenklage auf den verstorbenen Freund diese Strophe einfließen lassen:

Doch nein! Auch Dich ergriff die Zeit des Ruhmes,
Dich drängt es, eine Hermannschlacht zu schaffen,
ein sinnig Denkmal deutschen Heldentums.
Wohl hörtest Du noch schwebend Kampfruf schallen,
es wogt um Dich von Männern, Koffen, Woffen;
so bist Du in der Hermannschlacht gefallen!

ten, wurde für den nordöstlichen Stadtteil ein Ortsbauplan angelegt. Zahlreiche Straßen konnten kanalisiert und mit Wasserleitung versehen werden. Durch die Bemühungen der Stadtverwaltung konnte eine Zusammenlegung der Ortskrankenkasse mit der Krankenkasse Mühlacker vermieden und die Kasse für Baißingen erhalten werden. Der Bau der Umgehungsstraße bringt hinsichtlich des regen Durchgangsverkehrs Erleichterungen. In finanzieller Hinsicht hat der Krieg die Stadt durch den monatlich zu entrichtenden Beitrag von 10 000 RM. schwer belastet. Bezüglich des Fremdenverkehrs wurde hervorgehoben, daß die Bemühungen zur Verbesserung der Omnibusverbindung zwischen hier und Stuttgart von Erfolg waren. Der durchgeführte Malentag und die Schloßbesichtigung fanden in der Bevölkerung Anklang und führten zahlreiche Fremde in die Stadt, ebenso die Ausstellung „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“.

Jungmeister vom Herbst 1939

Die ihre Prüfung vor der Handwerkskammer Reutlingen ablegten

- Bäder:** Funk, Fritz, Engeldrand; Klittich Wilhelm, Biefenfeld; Stolze Erich, Oberhausen; Steininger, Friedrich, Walfenbach.
- Damen Schneiderinnen:** Bender Lydia, Biefenfeld; Drollinger Eise, Biefenfeld; Kull, Gertrud, Neuenbürg.
- Rechniker:** Erhard Albert, Calmbach.
- Schuhmacher:** Gantner Emil, Engelder; Waldner Heinrich, Herrenalb; Zimmermann Oskar, Neuenbürg.
- Stickerin:** Erhardt Dora, Calmbach.

Betriebschutz und Verdunkelung

Die Umstellung von der Friedens- auf die Kriegswirtschaft erfordert zwangsläufig eine verstärkte Durchführung des Betriebschutzes. Die Erfahrungen des Weltkrieges und die Beobachtungen der letzten Monate haben gezeigt, daß der Betriebschutz in der Kriegswirtschaft von besonderer Bedeutung ist, zumal neue Gefahrenquellen und somit wichtige neue Aufgaben hinzugekommen sind. Jeder Unfall und jede Erkrankung bringt einen Arbeitsausfall mit sich und bedeutet eine Schwächung der Heimatfront und somit unserer Wehrkraft.

Der Reichsarbeitsminister hat daher einen sehr wichtigen Erlass über die Durchführung des Betriebschutzes herausgegeben, in dem die Gewerbeaufsichtsämter vor allen Dingen auf die Verdunkelungsgefahren hingewiesen werden. Durch die Verdunkelung der Betriebe entstehen in vielen Fällen Schwierigkeiten, die nicht auf dem Gebiete der Verdunkelungstechnik, sondern auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes liegen. Der lichtdichte Abdicht der Fenster bricht in vielen Fällen die Belichtung der Arbeitsräume. Es wird empfohlen, diesen Mangel durch eine Verbesserung der natürlichen Belichtung, z. B. durch Holzblenden in zweckmäßiger Entfernung von den Fensteröffnungen, durch lichtdichte Dachentlüftung und dergleichen abstellen zu lassen. Auch durch die Abschaltung möglichst vieler Lichtquellen können eine Reihe ernstlicher Gefährdungen entstehen. Vor allen Dingen steht eine nicht ausreichende Beleuchtung zwangsläufig die Leistung herab. Aus diesen Gründen ist in allen Fällen, besonders aber, wenn die Art der Arbeit eine hohe Beleuchtungsstärke erfordert, die Verdunkelung der Räume durch lichtdichten Abschluß der Fenster der Verdunkelung an den Lichtquellen selbst vorzuziehen. Besonders ist darauf zu achten, daß Notausgang und Fluchtwege ausreichend gekennzeichnet und beleuchtet werden.

Weiter heißt es in dem Erlass, daß alle Schutzvorrichtungen an Maschinen richtig angebracht und sorgfältig in Stand gehalten werden müssen, damit nicht durch die Umschulung und die Einstellung betriebfremder Gefolgschaftsmitglieder die Unfallgefahr ansteigt. Desgleichen wird darauf hingewiesen, daß durch die Verknappung einzelner Rohstoffe wichtige Maßnahmen des Unfall- und Gesundheitsdienstes nicht vernachlässigt werden dürfen. Wo eine Erstellung neuer Sitzgelegenheiten nicht möglich ist, ist darauf zu achten, daß vor allen Dingen den Berufsfremden, die nicht an das Arbeiten im Stehen gewöhnt sind, und besonders den Frauen und Müttern, soweit irgend möglich, eine sitzende Beschäftigung ermöglicht wird, wenn auch auf Kosten von männlichen Gefolgschaftsmitgliedern.

Reifen sparen

Das Wirtschaftsamt stellt uns nachfolgenden interessanten und zeitgemäßen Beitrag der Technischen Abteilung des DWA zur Verfügung.

In unseren Kraftfahrzeugreifen finden riesige Mengen wichtigster Rohstoffe, nämlich Gummi, Textilgewebe und Stahl. Von diesen, größtenteils lebenswichtigen Stoffen, die sparsamste Bewirtschaftung erfordern, ist beim Reifen nur der Gummi einer direkten Wnützung unterworfen. Der Reifenunterbau und die Drahtseile nutzen sich dagegen nicht ab und halten einem Vielfachen der normalen Reifenebensdauer stand.

Anknüpfend an diese Erfahrung wurde vor mehreren Jahren daran gegangen, die abgefahrenen Reifen mit einer neuen Lauffläche zu versehen, denn auf diese Weise kann man rund die Hälfte der Verschleißkosten sparen. Noch wichtiger ist aber im Augenblick, daß wir so erhebliche Mengen von Rohstoffen für den Reifenunterbau einsparen können.

Zum Aufbringen einer neuen Lauffläche eignen sich alle Reifen, soweit sie sachgemäß behandelt werden. Lediglich solche Reifen scheiden für diesen Zweck aus, bei denen zu niedriger Verschleiß das Gewebe gelockert hat oder gar Gewebebrüche eingetreten sind. Auch gerissene Drahtwürste, wie sie bei unsachgemäßer Montage vorkommen, machen einen Reifen für jede weitere Verwendung unbrauchbar.

Wir müssen also ausstreben, unsere Reifen durch sachgemäße Pflege und vernünftige Fahrweise rundereuerungsählig zu erhalten. Dazu dürfen aber die Reifen nicht bis auf die Gewebeschichten abgefahren werden, sobald die helle Zwischengummilage erscheint, ist es höchste Zeit zur Runderneuerung. Das Gewebe des Unterbaues darf noch nicht sichtbar sein.

Bei dem knapp gehaltenen Kontingent für Reifen ist es sehr vorteilhaft, daß die Erneuerung der Reifelauffläche bei jedem Runderneuerungsbetrieb ohne besondere Genehmigung vorgenommen werden kann. Sie wird lediglich in die Reifensorte eingetragen.

Damit hat es jeder Kraftfahrer und Betriebsleiter selbst in der Hand, seinen Reifenbedarf durch sachgemäße Behandlung und Bewertung der Reifen zu sichern.

Wegfall eines Eilzugs

Der Eilzug 308 Mannheim—Heidelberg—Karlsruhe—Freiburg, Karlsruhe ab 7.15 Uhr, der ursprünglich bis 20. Januar des Jahres vorzulehen war, verkehrt nur noch bis Dienstag, 9. Januar, einschließlich. Der wegfahrende Eilzug wird ab 21. Januar durch einen anderen, später gehaltenen Eilzug ersetzt, der statt über Heidelberg über Schwetzingen gefahren wird und bei einer auf 7.50 Uhr vorzulehenden Ankunftszeit in Karlsruhe hier den Anschluß an den Tageseilzug D 37 Karlsruhe—München—Wien für Mannheim vermittelt.

7 Stühlingen. (Feuer im Bauernhof.) Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach im Anwesen der Witwe Behringer ein Brand aus, dem Scheuer, Stallung und Dachstuhl sowie das obere Stockwerk des Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerade noch rechtzeitig gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß.

Berühmter badischer Bakteriologe 70 Jahre alt.

Freiburg. Einer der hervorragendsten Bakteriologen, die Deutschland je hervorgebracht hat, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Paul Uhlenhuth in Freiburg, feierte seinen 70. Geburtstag. Bis vor zwei Jahren lehrte er noch (seit 1923) am Freiburger Hygienischen Institut, wo ihm heute noch ein kleines Forschungsbüro eingeräumt ist, dem Uhlenhuth forschet heute noch und ist geistig und körperlich lebendig wie je, obwohl er viel im Leben auf sich genommen hat. Das Lebenswerk Uhlenhuths und sein Erfolg sind fast ebenso groß wie das Robert Kochs, seines Lehrers selbst. Bekannt geworden in aller Welt ist er durch seine Entdeckung einer biologischen Methode zur Unterscheidung von Menschen- und Tierblut, selbst in kleinsten und ältesten Spuren. Der Gelehrte fand eine Reihe weiterer Säure- und Hämoglobinreaktionen gegen menschliche und tierische Krankheiten. Er ist Mitglied und Ehrenmitglied einer Reihe in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften.

Theater und Film

„Waldrausch“ in den Herrenalber Kursaal-Lichtspielen

Das Stück „Waldrausch“, das die Herrenalber Kursaal-Lichtspiele am Mittwoch den 10. Januar bringen, ist die Verfilmung einer der interessantesten Romane des großen Heimatdichters Ludwig Ganghofer. Derselbe Klarheit und Schönheit, die nun schon so oft einen Ganghofer-Film zum Erfolg führten, erfüllen und beleben auch wieder diesen neuem Film der Ostermadr-Produktion der Ufa. Voll dramatischer Spannung ist der Kampf und die Liebe eines Mannes geschildert, der nach vielen Jahren in das wunderbare Land seiner Heimat zurückkehrt. Die mystische Einwirkung des „Waldrausches“, der in dieses Geschehen schicksalhaft eingreift, läßt und dabei eine ganz neue, besonders interessante Seite der vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Natur und Mensch kennenlernen. Umrahmt ist diese Handlung von herrlichen Bildern aus unserer schönen Alpenwelt, wunderbar gelungene Aufnahmen von einem mit elementarer Gewalt hereinbrechenden Unwetter, das seine stürzenden Wassermassen mit den reißenden Fluten des Wildbaches gegen einen halbzerlegten Staudamm wirft, dessen Bau nur mit größter Anstrengung vor der Zerstörung bewahrt werden kann. Schon der Roman Ganghofers hatte eine Auflage von etwa 300 000 Stück! Das ist für ein Buch ein großer Erfolg — ein überzeugender Beweis für die Volkstümlichkeit dieses Romans! Die besondere Aufgabe dieses Filmes war es, diesen Erfolg durch geschickte Maßnahmen auszunützen und noch erheblich zu steigern. Näheres über die Einzelheiten dieses Filmes sehen Sie in der heutigen Anzeige.

Unter Abend der NSD, „Kraft durch Freude“ in Calmbach

Mittwoch den 10. Januar bietet uns die NSD „Kraft durch Freude“ in Calmbach im Gasthaus zum „Bahnhof“ einen bunten Abend mit einer außerordentlichen Künstlertruppe. Es sei nur der allseitig beliebte und beliebte Ansager und Hausbesitzer Wacker-Koch sowie der weltbekannte Musikkomponist „Stups“ unter vielen anderen genannt. Der Abend verspricht recht lohnend zu werden.

Wittwoch
abends 8 1/2 Uhr
Singstunde
im **Gemeindehaus**. — Wegen Konzerts bitten wir um zahlreiches Besuch.
Der Vorstand.

4-5 Zimmerwohnung
mit Zubehör von kleiner Familie auf März zu mieten gesucht. (Bahnlinie Forstheim—Wildbad). Angebote unter Nr. 111 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Wohnhaus
auf dem Lande gegen Barzahlung gesucht.
Angebote unter Nr. 120 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Tüchtige Hausgehilfin
in kleine Familie gesucht.
Angebote an Frau Alice Kircher, Forstheim, Durlacher Straße 24.

Voricht! Das Besondere ist...
Verlag „Der Enztaler“.

Ihre Vermählung geben bekannt
Alfred Werner
Marianne Werner
geb. Großmann
Wildbad, den 6. Januar 1940

Handwerkerfrauen unter sich... erzählen sich sehr viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattheidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Mittel, Zaden, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer 40°-Lösung eingeweicht, mit 40° nachgedocht und gründlich gespült! Alle, die dieses billige und schonende Verfahren erproben, lobten es begeistert!

Der fortschrittliche Geschäftsmann bedient sich der in unserem Hause heigehaltenen **Drucksachen**
Warum? Wir liefern sauber, modern und werbewirksam
C. Meek'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404

Stempelfissen
Stempelführer
Firmenstempel
etwa 150 Pfund schwer, zu verkaufen
Haus Nr. 5. **C. Meek'sche Buchhandlg**

Schwann, den 8. Januar 1940.
Todes-Anzeige.
Unerwartet rasch verschied unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Ernst Wacker
Schuhmacher
im Alter von 57 Jahren.
In tiefer Trauer:
Der Sohn: **Ernst Wacker Jun.** und Frau.
Die Geschwister: **Karl Wacker** und Frau.
Friedrich Wacker und Frau.
Marie Rattfelder, geb. Wacker.
Emma Waldhauer, geb. Wacker.
Familie Wankmüller.
Beerdigung findet am Mittwoch den 10. Januar, nachmittags um 3 Uhr statt.

Wildbad, den 9. Januar 1940.
Todes-Anzeige
Unerwartet rasch ist unsere treue und herzengute Schwester und Tante
Luise Süßer
im Alter von nahezu 50 Jahren infolge kurzer, schwerer Erkrankung von uns geschieden.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Süßer und Frau **Frida Krauss**, geb. Süßer, mit Kindern.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Kursaal-Lichtspiele Herrenalb
Mittwoch den 10. Januar 1940 nachm. 4. 6 und abds. 8—10 Uhr

Waldrausch
Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.
Eintritt: RM. 0.80 und RM. 1.— Uniformierte und Schüler zahlen halbe Preise.
Für jugendliche zugelassen!
Im Vorprogramm:
Heeres- und Reitschule Hannover. / Halt... meine Uhr. / Ufa-Tonwochenschau.
Voranzeige:
Sonntag den 14. Januar 1940
„Ich verweigere die Aussage“.

Verkauft 21 Km. tonnerre
Reisprügel
Wihl, Stängel, Baumport, Tobel.

Calmbach.
Ein schönes, 15 Monate altes
Rind
hat zu verkaufen
Wilhelm Jündel, Wildbader Str. 182.

Edsberg.
Zu verkaufen eine schwarze
Zuchtkalbin
mit Koll.
Bergstraße 56.

Politisches Allerlei

Grati Clary nach Budapest zurückgekehrt.
DRB Venedig, 9. Jan. Den letzten Tag seines Aufenthalts in der Lagunenstadt benutzte der ungarische Außenminister Grati Clary in einem kurzen Gang durch die Stadt und einem Rundflug in einem ihm vom italienischen Außenminister Grati Clary zur Verfügung gestellten Flugzeug am Nachmittag verließ Grati Clary Venedig, um nach Budapest zurückzukehren.

Geschäfte mit Juden in Italien öffentlich gerügt.
Ebenso wie gegen das schamlose Treiben der profitgierigen Juden wird in Italien von Parteiseite auch immer wieder gegen jede Beschränkung der Juden vorzugehen. So wurde auf Veranlassung des Duce fünf namentlich genannte Nationalräte Mitglieder der faschistischen und Korporationen Kommissar eine öffentliche Rüge im Amtsblatt der faschistischen Partei und damit in der gesamten italienischen Presse wegen Beteiligung am Verkauf jüdischer Immobilien zuteil.

Italien ermöglicht Pilgerfahrt nach Mekka.
Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis daß am Samstag der von der italienischen Regierung autorisierte Dampfer „Mauricio Saura“ mit einer großen Anzahl von Mekkapilgern an Bord den Hafen von Tripolis verlassen hat. Auch in Italienisch-Somaliland hat die Regierung weder Kosten noch Mühen gescheut um die Mekkapilger aus diesem Teil des Imperiums sicher und bequem aus dem Innern des Landes in den neuangebauten Hafen Mogadisch und von dort nach Djibouti zu befördern. Auch aus Albanien sind Mekkapilger abgegangen. Die Reisekosten in allen Teilen des Imperiums haben der italienischen Regierung ihre Dankbarkeit für die Hilfe zur Erfüllung der höchsten religiösen Pflicht des Mohammedaners bezuogen.

Churchill an der „Front“ — Schauffläge ausgefallen.
DRB Amsterdam, 8. Januar. Wie der Reuters-Korrespondent bei der englischen Luftwaffe meldete, stürzte Winston Churchill bei den britischen Truppen an der Westfront einen Besuch ab. Am Sonntag traf er in dem Sektor der Luftwaffe ein. Er wurde unterwegs durch Nebel „aufgehalten“ und es war ihm nicht möglich, alle auf dem Programm stehenden Einheiten zu besuchen und die Schauffläge, welche auf einem Flugplatz abgehalten werden sollten, mußten aufgegeben werden. Allerdings hatte W. C. Zeit genug um mit den höheren Militärführern in einem sicheren, vor den Augen der Witterung geschützten Hotel eines der bekanntesten englischen frugalen „Frontfrühstücke“ einzunehmen.

Auch der britische Jenseitsdirektor zurückgetreten.
DRB London, 8. Januar. Amlich wird mitgeteilt, daß der Direktor der britischen Jenseits, Vizeadmiral Osborne, zurückgetreten sei. Osborne sei zurückgetreten, so heißt es, um einen neuen Posten zu übernehmen. „Für den er auf Grund seiner Erfahrungen und seiner Dienste besonders geeignet ist“. Es sollte sich um einen Posten handeln, der in Zusammenhang mit dem Sonderbauprogramm der Admiralität steht.

Vor den japanisch-amerikanischen Besprechungen.
DRB Tokio, 8. Jan. Der Sprecher der Regierung teilte mit, daß für die bevorstehende Besprechung zwischen Außenminister Nomura und dem amerikanischen Botschafter Brewster kein Programm festgesetzt worden sei. Dagegen habe der japanische Botschafter in Washington Horinouchi mit Staatssekretär Hull eine Besprechung gehabt. Rückblicksweise sei dabei die Frage eines handelspolitischen Abkommens zwischen den beiden Ländern im Vordergrund besprochen worden. Eine amtliche Mitteilung aus Washington liege darüber jedoch noch nicht vor. Wahrscheinlich habe die Besprechung in Washington noch nicht zu bestimmten Ergebnissen geführt.

Neujahresparade vor dem Kaiser von Japan.
Tokio, 9. Jan. Der Kaiser nahm am Montag auf dem Exercierplatz Nagagi, der in der Nähe des Meiji-Schreins liegt, die Neujahresparade ab. An der Parade nahmen 15 000 Mann der Garde und der ersten Division 70 Tanks und 160 Flugzeuge unter dem Kommando von Generalleutnant Inaba teil. Die Parade wurde von der Infanterieabteilung Kobanashi eröffnet, es folgten Bioniertruppen, Artillerie- und Kavallerieeinheiten, Train und motorisierte Truppen.

Für oder gegen das Ländchen?
DRB Washington, 8. Jan. Die erste heftige Rede im diesjährigen Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika erwartet man bei der Debatte über das Gesetz gegen das Ländchen, das in der Tagesordnung des Unterhauses an der Spitze steht. Nach der Vorlage sollen Bezirke in denen Ländchen begeben werden mit hohen Steuern belegt werden. Das Gesetz wird von den Südstaatlern heftig bekämpft. Eine Vorlage ähnlichen Inhalts ist schon wiederholt im Senat abgelehnt, regelmäßig nach wochenlangen Redebekämpfen. Jetzt ist die Vorlage wieder aufgewärmt worden und war von den Abgeordneten der Staaten im Norden und im mittleren Westen, die damit die Stimmen der Regier in den bevorstehenden Präsidentschaftswahlen für sich zu gewinnen hoffen.

Holländisch-belgischer Emigrantenclimuggel.
Brüssel, 9. Januar. Die Antwerpener Polizei ist einer großangelegten Organisation auf die Spur gekommen, die sich damit beschäftigt, aus Deutschland ausgewanderte Juden von Holland nach Belgien zu schmuggeln. Die belgische Polizei verhaftete in Antwerpen einen Holländer, der eine führende Rolle bei diesem gewinnbringenden Emigrantenclimuggel spielte.

Kloster Eudorf durch Feuer zerstört.
Regensburg, 8. Jan. Von einem schweren Brandunglück wurde in der Nacht das Klostergebäude in Eudorf bei Amberg betroffen. Durch ein Großfeuer ist das ganze Gebäude zerstört worden. Auch der Dachstuhl und der Turm der durch ihre Kunstdenkmäler weitbekanntes Klosterkirche wurden sehr stark beschädigt.

Aus Württemberg

Klosterreichenbach, 7. Jan. (Von der Drehschleife erfaßt.) In Klosterreichenbach geriet der 15jährige Reif aus Baiersbrunn zu nahe an den Riemen der Drehschleife und wurde dabei von der Wucht des Riemen erfaßt. Dem Bedauernswerten wurde hierbei der ganze Arm in Stücke gerissen. Im Kreiskrankenhause Freudenstadt mußte dem Jungen der Arm abgenommen werden.

Wittichen, 6. Jan. (Aus Schwermut in den Tod.) Zu dem Leichenfund auf der am Friedhof vorbeiführenden Bahnanlie erfahren wir noch, daß es sich um eine Frau handelt, die infolge Schwermut freiwillig in den Tod gegangen ist.

Märtlingen, 7. Jan. (Doppelhuhnhaus niedergebrannt.) Am Freitag nachmittag brach in dem von vier Familien bewohnten Doppelhuhnhaus des Gottlob Vogel in der Palmstraße Feuer aus. Das vorhandene Kleinvieh wurde in Sicherheit gebracht, dagegen konnte vom Inventar nur wenig gerettet werden. Der größte Teil des Hauses ist ausgebrannt. Die Brandursache ist noch ungeläut. In der Nacht zum Samstag flackerte das Feuer noch einmal auf, konnte aber von der Brandwache rasch gelöscht werden.

Wittlingen-St., 7. Jan. (Zu die Transmision geraten.) In Emsbach wurde Mühlenarbeiter Jakob Brehmer von der Transmision erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Er erlitt dabei einen komplizierten Unterarmbruch, einen linken Oberarmbruch, Querschnitten u. Rippenbrüche. Der bei dem Unfall zugegen gewesene Sohn konnte Schlimmeres dadurch verhindern, daß er das Getriebe sofort abstellte.

Wittlingen, 7. Jan. (Eine Frau angeschossen.) Auf der Schloßwiese übten sich zwei junge Leute im Schiesschießen. Sie stellten die Scheibe so unglücklich auf, daß die Kugel bis zur Ummantelung gehen konnten. Eine aufwärtige Frau ging auf der Ummantelung in Richtung Vorderlauf. Sie wurde von einer Kugel in den Leib getroffen und mußte zur Entfernung des Geschosses sofort in das Krankenhaus gebracht werden. Durch die große Entfernung der Schützen von der Scheibe hatte das Geschoss keine so große Durchdringungskraft mehr, was ein Glück für die Frau war. Immerhin liegt eine große Bohrlängigkeit vor.

Oberhausen, 6. Jan. (Zu einer Alpbütte halb erfroren.) Zwei Schläfer versuchten, von Oberhausen aus Hiltikon im Breiten Wald zu erreichen. Sie nächtigen in der Staufenhütte und setzten ihre Fahrt über den Hochgrat gegen die Alpe Döble fort, wobei sie in die Dunkelheit gerieten. Sie mußten ganz durchnäßt in einer Alpbütte nächtigen, wobei der Konstanzer Karl Endres Erfrierungen zweiten Grades erlitt, so daß er in das Stadthospital Wogens gebracht wurde.

Kreßbrunn, Kr. Friedrichshafen, 6. Jan. (Von einer einstürzenden Felswand begraben.) Als am Freitagabend mehrere Arbeiter in einer Kiesgrube auf der Markung Kreßbrunn mit Aufschütten von Kies beschäftigt waren, löste sich eine Felswand. Dabei wurde der 64 Jahre alte Landwirt Theodor Dreher aus Wehman von den stürzenden Felsblöcken begraben und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Ein weiterer Arbeiter wurde verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Kinder beim Wintersport verunglückt

In Neehren (Kreis Tübingen) ist der elfjährige Wilhelm Müller beim Schlittschuhfahren verunglückt. Mit einer schweren Verletzung mußte man ihn zum Arzt bringen.

Beim Schlittschuhlaufen zog sich in Murr (Kreis Ludwigsburg) der 31 Jahre alte Willi Frey einen Beinbruch zu und mußte ins Marbacher Krankenhaus gebracht werden.

Beim Rodeln auf dem Enzvorland beim Weßplatz in Forzheim in die achtjährige Mädchen in die Enz bin. Der 16 Jahre alte Bedienung Eduard Wald sprang sofort in das eisige Wasser und rettete das Kind, das bereits ein Stück weit fortgeschwemmt worden war. Innerhalb weniger Tage war dies der zweite deraartige Unfall genau an der gleichen Stelle.

Füssen, 6. Jan. (Ein Opferstoddes gefaßt.) Die Füssener Schutzpolizei nahm den 55jährigen Eduard Mangnetter aus Kempfen, einen mehrfach gefaßten Eindredler, fest, der sich hauptsächlich auf Opferstoddesfälle verlegt hatte. In der Franziskanerkirche in Füssen wurde er schließlich bei seinem dunklen Treiben beobachtet und gefaßt.

Aus den Raabergauen

Schwözingen, (224 000 Besucher.) Im Laufe des vergangenen Jahres besuchten 224 000 Fremde den Schwözingen Schlossgarten. Dies bedeutet eine Steigerung, die trotz der vier Monate Krieg des Jahres 1939 erreicht wurde.

Hörsching, (Lieferwagen gegen Schaulen.) Auf der Hauptstraße kam ein Lieferwagen ins Schleudern und geriet auf den Bürgersteig, auf dem er gegen die Schaulenstange einer Eisenhandlung rief. Dabei wurde ein Passant durch das Aufahren erfaßt und schwer verletzt.

Ludwigsst., (Ungefahren.) In der Adolf-Hitler-Straße in Rheingönheim lief ein achtjähriger Schüler in die Fährbahn eines Lieferwagens. Der Knabe wurde zu Boden geworfen, erlitt eine größere Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Speyer, (Dreizehnjähriger Eindredler.) Ein dreizehnjähriger Volksschüler brach in der Wohnung eines Arbeiters ein, öffnete gewaltsam den Küchenschrank und stahl eine Armbanduhr. Der Täter wurde in Fürstberger-Gehege genommen.

London, (Von Motorrad angefahren.) Die Hausgehilfin Dittel aus Kolbach, die sich auf dem Wege von Kolbach nach Gdesheim befand, wurde von einem Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Worms, (Brand.) Im Wormser Stadthilf Wiffingheim brach im Dachstuhl eines Anwesens ein Brand aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Auch die in der Scheuer untergebrachten Strohgeräte wurden vernichtet.

Neues aus aller Welt

Goethe-Medaille für Professor Ullrich. Der Führer hat dem Erdentischen Professor am Weimarer Konservatorium Dr. Paul Ullrich in Weimarer im Kreisbau und Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer ehrt den Schöpfer der Reichswehrtruppen. Professor Richard Kriemler der der Reichswehrtruppen besonders durch die Schöpfer der Reichswehrtruppen der letzten Jahre bekanntgeworden ist, beging seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Führer sein Bild mit Widmung überreichen.

Die älteste Frau Großdeutschlands gestorben. Am Sandbühlensandhaus Klagenfurt starb Barbara Walsch im Alter von 106 Jahren. Die Herrin der als älteste Frau Großdeutschlands am 4. Dezember noch anlässlich ihres 100. Geburtstages viele Ehrenten erwiesen worden waren, entschlief sanft und schmerzlos.

Veranstaltung für Barnabas von Gery. Der bekannte Geiger Barnabas von Gery ist durch Reichsminister Muth mit der Abhaltung von Sonderkonzerten für Violinspiel beauftragt worden, die im Jahre 1940 zunächst in der Zeit vom Januar bis Februar und vom Juni bis Juli in der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik (Berlin-Charlottenburg) stattfinden.

In geistiger Unruhe. Ein bei dem Landwirt Mauer in Rastbach beschäftigter Knabe, der seit fünf Jahren dort arbeitet, überfiel plötzlich Frau und Kinder des Arbeiters und bedrohte sie mit dem Tode. Der Knabe wurde von dem jungen Menschen, der in einem Unfall plötzlicher Geisteskrankheit handelte, mit einem Stein eine erhebliche Verletzung am Kopf beibrachte.

Erfroren angefunden. Auf der Straße nach Unterelbach wurde in Wiltshausen u. d. R. der 70jährige in Weissen geborene Rudolf Schäfer tot aufgefunden. Schäfer war in letzter Zeit als Wanderarbeiter in der Arbeitslosenkasse Simonshof untergebracht gewesen. Als Todesursache wurde Erfrieren festgestellt.

Beim Rodeln tödlich verunglückt. Der achtjährige Ernst Wankel von Gelsheim geriet beim Rodeln unter ein herankommendes Auto und erlitt schwere Verletzungen. Im Krankenhaus Marktbergel ist der Knabe an den Folgen des Unfalls gestorben.

Tod infolge Hundbisses. Der Bauer und Landwirt Peter Geier von Riedersheim (Kreuztal) fiel auf der Jagd mit der Wunde in einem Hühnerkäfig. Hierbei entfiel ihm das Gewehr, und der Schuß ging Geier in die Hand. Der Verunglückte hatte bei diesem Unfall so starken Blutverlust, daß er starb.

Dankstiftung für den Tod verurteilt. Wegen dreier Vergehen gegen das Reich gegen Volksschulbesitzer hatte sich vor dem Sondergericht Würzburg der 34 Jahre alte Franz Dörrleber von Schmalbach zu verantworten. Der Mann, der schon wiederholt mit dem Strafgericht in Konflikt geraten ist, trieb sich in der Nacht in Schmalbach herum und überfiel drei Mädchen, um ihnen die Handtaschen zu rauben. Vor dem Sondergericht war der Angeklagte schuldig. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde Dörrleber zur dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt.

Tödlicher Unfall beim Wintersport. In einer Wäldchen bei Weissen in der Nähe von Weissen überfiel ein Mann mit einem Messer seine Tochter. Die Tochter, die er auf dem alten Boden zu Fuß mit sich führte, wurde mit voller Wucht in die Brust gestoßen und die Wunde, die aber nach innen blutete und an der der Mann nun gestorben ist.

Nach vier Tagen erfroren aufgefunden. Der 70jährige Dienstmädchen Hans Schauer war am Sonntagabend um 10 Uhr in der Nacht infolge eines Unfalls in der Nähe von Weissen in den Tod gekommen. Unterwegs kam er vom Weg ab und irrte in den Wald. Er gelang ihm sich wieder auf dem Weg heraus zu arbeiten. In der Nähe von Weissen machte er sich in der Nähe auf den Heimweg. Schauer, ein von Weissen, war lang Jahre lang in der Nähe von Weissen, um die Handtaschen zu rauben. Vor dem Sondergericht war der Angeklagte schuldig. Gemäß dem Antrag des Staatsanwalts wurde Dörrleber zur dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt.

Tödlicher Unfall beim Wintersport. In einer Wäldchen bei Weissen in der Nähe von Weissen überfiel ein Mann mit einem Messer seine Tochter. Die Tochter, die er auf dem alten Boden zu Fuß mit sich führte, wurde mit voller Wucht in die Brust gestoßen und die Wunde, die aber nach innen blutete und an der der Mann nun gestorben ist.

In einer Alpbütte halb erfroren. Zwei Schläfer versuchten, von Oberhausen aus Hiltikon im Breiten Wald zu erreichen. Sie nächtigen in der Staufenhütte und setzten ihre Fahrt über den Hochgrat gegen die Alpe Döble fort, wobei sie in die Dunkelheit gerieten. Sie mußten ganz durchnäßt in einer Alpbütte nächtigen, wobei der Konstanzer Karl Endres Erfrierungen zweiten Grades erlitt, so daß er in das Stadthospital Wogens gebracht wurde.

Der Hund als Lebensretter. Ein 14jähriger Schüler, der sich mit der Schafherde in Gaden bei Innsbruck auf der Winterweide befand, geriet in den die Rede durchlaufenden Bach und konnte sich nicht mehr herausarbeiten. Es glückte ihm im letzten Augenblick das Baldband seines Hundes zu fassen, der ihn so lange über Wasser hielt, bis ein in der Nähe weilender anderer Schüler auf den Vorfall aufmerksam wurde und den Mann aus dem Wasser holte.

Trieb Neuter nicht so Jahre alt. Das in Stadenbagen in Weissen lebende Mädchen Ida Neuter beging ihren 60. Geburtstag. Es ist die einzige noch lebende Neuter des Dichters Trieb Neuter, wurde am 31. Dezember 1849 in Weissen geboren als Tochter des Brauereibesizers Ernst Neuter und seiner Frau die eine Schwester von Trieb Neuter war, geboren. Die Herrin ist seitdem noch nicht verheiratet.

Neu von der Transmision erfaßt. Bei Weissen (Kreuztal) fiel die Amosendebeschwerin Bauer von Gelsheim beim Fütterndwerden in die Transmision. Sie war sofort tot. Ihr Mann liegt an der Front.

Selbstmord nach einem Sturz. Nach einem schweren Sturz den der Eisenwerkbesitzer Karl Endres in Schwözingen in seinem Betrieb erlitten hatte, legte der Verletzte Hand an sich. Man fand ihn nach verhältnismäßig kurzen in dem naheliegenden Wald erhängt an.

8 Jahre Hühnerkäfig für Hühnerbesitzer. Im Sommer wurden im Thürmann zahlreiche Hühner in Hühnerkäfigen verfaßt. Schließlich wurde der Hühnerbesitzer in Schwözingen festgenommen. Es handelt sich um den in Schwözingen geborenen Gerhard Tautenbach, der mit 100 Mark die er seine Hühner in Weissen untergebracht hatte, Hühnerkäfige besaß. Das Landgericht Traunstein verurteilte Tautenbach nun zu acht Jahren Hühnerkäfig und zu Lebenslangverwahrung.

Erdbeben im Kohlebecken von Charleroi

Brüssel, 8. Januar. Wie jetzt bekannt wird, wurde am Sonntag nachmittag um 4.30 Uhr im Kohlebecken von Charleroi ein drei bis fünf Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. In La Louviere waren die Erschütterungen so stark, daß die Möbel in den Häusern stark bewegt und leichtere Gegenstände umgeworfen wurden. In Weissen war das Beben von einem dumpfen unterirdischen Rollen begleitet. Obwohl es verhältnismäßig stark war, sind bisher keinerlei nennenswerte Schäden gemeldet.

Der Teufelskerl

Von Karl Giffelher Göße

Friedrich, der große König von Preußen, ist unversehens nach der Feste Glogau gekommen, um seine dort liegende Garnison zu inspizieren. Er ist mit dem Stand der Ausbildung und mit dem Geist, den er bei der Besatzungstruppe vorfindet, zufrieden. Den Abend verbringt er im Kreis der Offiziere im Kasino.

Zur Lauf der Unterhaltung wird die Frage aufgeworfen, wie sich ein Soldat verhalte, der von einer feindlichen Uebermacht umzingelt worden sei und der seine Lage als ausweglos ansehen müsse. Ein Teil der Offiziere ist der Meinung, daß ein solcher Soldat sich nicht ergeben, sondern sich eher zusammenbauen lassen solle; andere vertreten den Standpunkt, daß es sich um eine indiskutable Frage handle, da ein guter Soldat in eine solche Lage überhaupt nicht komme. Der König äußert, daß auch der beste Soldat gelegentlich einmal in einer Hinterhältigkeit gerathen und gezwungen werden könne, sich zu ergeben. Ausgerechnet der jüngste der Anwesenden, der Kornett von Seydlitz, widerspricht bestig. „Ein Lump“, sagte er, „wer sich vom Feind fangen läßt! Und ein doppelter Lump, wer sich ihm dann auch noch ergibt! Selbst aus der schwierigsten Lage muß es ein Entkommen geben!“ Der König schweigt, aber er beschließt, dem jugendlichen Heißsporn eine Lehre zu erteilen, an der dieser den Unterschied zwischen Wollen und Können, zwischen Theorie und Praxis ermessen kann.

Am andern Tag reitet Friedrich an der Spitze der bloßgerüsteten Besatzungstruppen über die Oberbrücke. Der Kornett von Seydlitz wird ins engste Gefolge befohlen. Er muß zur Linken des Königs reiten. Es ist ihm nicht wohl in seiner Haut, weil er fühlt, daß man irgendetwas gegen ihn im Schilde führt. Der König lächelt ihn mahnend so eigentümlich an. Ein Zug von Schadenfreude ist in diesem Lächeln unverkennbar. Er nimmt sich vor, auf der Duz zu sein.

Als Friedrich die Mitte der Oberbrücke erreicht hat, hält er an und gibt dem Festungskommandanten den Befehl, die Brücke zu beiden Seiten mit je einer Kompagnie Soldaten sperren und auf jeden scharf schießen zu lassen, der das vordere oder hintere Ende passieren wollte. Nachdem die Brücke abgeriegelt ist, wendet er sich an seinen Begleiter: „Kornett, nun ist er mein Gefangener. Die Brücke ist abgesperrt, seine Lage ist ausweglos. Wie scheint, er hat gestern Abend zu große Töne gesprochen!“

Beim jungen von Seydlitz hat eingeschlagen. Er erkennt blitzschnell, daß sein Ruf auf dem Spiele steht. Kalibläutig wägt er die Chancen ab, die ihm bleiben. Er hat nur eine einzige. Und auf diese setzt er alles. „Ich bin ein Gefangener, Majestät!“ sagt er zum König, „das glauben Majestät ja selbst nicht! Der König von Preußen nimmt keinen Gefangenen, es sei denn, er hätte ihn zuerst!“ Der Kornett gibt seinem Pferde die Sporen, daß es sich hoch aufbäumt, dann galoppiert es an. In elegantem Sprung geht über das Brückengeländer und hinunter in die Oder. Die reißenden Wasser des Flusses schlagen über Pferd und Reiter zusammen. Bald tauchen beide wieder auf. Schwimmend gewinnen sie Stromabwärts die rettende Uferböschung.

Eine Viertelstunde später schreitet von Seydlitz wieder bei seinem König. Der König mißt ihn von Kopf bis Fuß, dann sagt er im Tone widerwilliger Bewunderung: „Kornett — was sage ich — Rittermeister von Seydlitz, er ist ein Teufelskerl! Er ist aus dem Holz, aus dem ich meine Generale fertige. Halte er, was er verspricht!“

Der neugeborene Rittermeister antwortet: „Zu Befehl, Majestät!“

Und in der Zukunft hat er gehalten, was er versprochen. Als weltberühmter Kriegergeneral von Seydlitz ist er in die Geschichte des 19. Jahrhunderts eingegangen.

Bismarck in Anekdoten

Von Karl Giffelher Göße

Als Bismarck noch ein junger, wenig bekannter Diplomat ist, hat er sich mit seinem Diener in einer vornehmen Berliner Pension niedergelassen. Der Mietpreis ist gestiegen und gefolgt, er ist nur deshalb auf ihn eingegangen, weil ihm jede nur mögliche Bequemlichkeit zugesichert wird.

Diese Bequemlichkeit ist aber, wie Bismarck bald merkt, nicht welt her. Insbesondere stört ihn, daß er jedesmal, wenn er seinen Diener benötigt, aus dem Zimmer gehen, einen Kurier überqueren und dessen Kammer aufsuchen muß. Er bittet daher den Hauswirt um eine Klingel.

Die Anschaffung einer Klingel wird vom Pensioninhaber abgelehnt. Als Bismarck darauf hinweist, daß ihm jede nur mögliche Bequemlichkeit zugesichert worden sei, wird ihm erwidert: „Eine Klingel gehört nicht zur Bequemlichkeit, da müssen Sie sich schon anders helfen!“

Und Bismarck half sich anders! Am andern Tag tracht in Bismarcks Zimmer ein Schuß. Das ganze Haus gerät in Aufruhr. Der Hauswirt ist kreidebleich, als er zu Bismarck hereinküßt. Er vermutet ein entsetzliches Verbrechen, mindestens Mord oder Selbstmord.

Nichts dergleichen ist geschehen. Bismarck sitzt hinter seinem Schreibtisch, auf dem die noch rauchende Pistole liegt, und gibt seinem Diener einen Auftrag.

„Herr von Bismarck, was ist los?“ überschreit sich der durcheinander geratene Pensioninhaber.

„Nichts ist los“, lächelt Bismarck. „Ich habe nur meinen Diener herbeigeschossen, nachdem ich ihn in Ermangelung einer Klingel nicht herbeirufen konnte!“

Als Bismarck an diesem Abend nach Hause kommt, sieht eine Klingel zu seiner Verfügung auf dem Schreibtisch. „Warum nicht gleich so“, schmunzelt Bismarck vor sich hin, „daß man den Leuten doch immer erst demonstrieren muß, wer man ist!“

Als in den kritischen Julitagen des Jahres 1870 Deutschland von Frankreich in der ungläublichsten Weise herangefordert wird, wirft man allerorts die Frage auf: Wird es zum Kriege kommen?

Ein ausländischer Legationsrat, der nicht den besten Ruf genießt, weil er als Dichtiger und Schwäger bekannt ist, schlängelt sich an Bismarck heran: „Wirds zum Knallen kommen, Durchlaucht?“

Bismarck kneift ein Auge zu, wiegt gedankenvoll den Kopf hin und her und legt den Finger auf den Mund: „Können Sie schwören?“

„Wie ein Grab, Durchlaucht!“ antwortet der Legationsrat und harret der Geheimnisse, die ihm nun sicher mitgeteilt werden.

„Oh auch!“ lacht Bismarck, und läßt den Verdachten stehen.

Es gehört zu den Eigenheiten Bismarcks, sich gelegentlich den Knüttelgeschäften zu entschieben, um sich zu sammeln. Er durchstreift dann zu Fuß und zu Pferd die weiten Meeresküste der West- und Ostsee. Die Gegend um den Wandlitzsee bevorzugt er besonders, weil er dort niemals Belannde trifft.

Als er an heißem Sommerlag in einem Gasthaus am Wandlitzsee, wo man ihn kennt, zu Mittag speist, ärgert er sich über die Schwärme von Fliegen, die sich auf seinem Tisch niederlassen. Nachdem er die andringliche Gesellschaft ein halbes Dutzend Mal vergeblich weggejagt hat, sagt er zu dem Wirtsdienerschen, das ihn bedient:

„Anna, tun Sie mir den Gefallen und decken Sie für die Fliegen besonders!“

Anna ist ein Schalk und läßt sich nicht verblüffen.

„Wie Sie wünschen, Durchlaucht“, antwortet sie, und hurtig deckt sie einen zweiten Tisch neben dem Kanzler. Dann trägt sie Suppe und Fleisch, Früchte und Käse auf.

„Was soll das, Anna“, fährt Bismarck sie an. Anna lächelt:

„Auf Ihren Befehl, Durchlaucht, habe ich für die Fliegen besonders gedeckt; nun brauchen Sie nur noch zu befehlen, daß die Viehster auch vor Ihrem Gedeck stehen bleiben.“

Der Mann, der ihnen gewachsen ist, muß klüger sein als ein Reichskanzler“, stellt Bismarck fest. Dann bezahlt er mit saurerfüllter Miene eine Mahlzeit für sich und eine für die Fliegen.

Als er sich verabschiedet, drückt er Anna noch einen weiteren Taler in die Hand und flüstert der nun doch Erredenden ins Ohr:

„Als Entgelt dafür, daß Sie mich nachhermal auf die Schulbank geschickt haben!“

Der schwerste Dienst

Von Wolfgang Jenker

Sie saßen vom Regimentstag heim. Sie sprachen von den toten Kameraden, von Dred und Sped und Dienst, und alle Späße fielen ihnen wieder ein, die ihnen damals über schlimme Stunden hinweggeholfen hatten.

Sie hatten auch über die mancherlei Sorgen ihres jetzigen Lebens und Berufes sich unterhalten und waren sich alle einig: Das war so schön am Soldatsein, daß es wenig zu zweifeln und zu grübeln gab. Alles war klar und selbstverständlich. Befehl war Befehl und Dienst war Dienst, man wußte stets, was man zu tun und zu lassen hatte.

„Na“, sagte Jiegenbalg, der still in der Ecke saß, „manchmal auch nicht. „Glaub ich, Kamerad!“ neckte ihn in tiefem Ton sein Gegenüber, „du hattest als Vize Generalstabsoffizier!“ „Das meine ich nicht“, sagte der ehemalige Uebelweibel Jiegenbalg. „Meinen schwersten Dienst habe ich auch nicht als Vize gemacht, sondern als Rudelführer, hier in der Heimat. Mir gar keine Frontgeschäfte.“ Damit schweig er wieder. Man drängte die andern: „Voll Erzählen!“

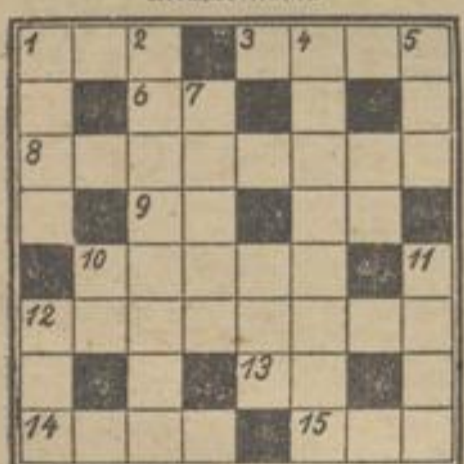
„Wir hatten uns Kriegstränen lassen“, begann Jiegenbalg. „Ja, und mitten in meinem ersten Urlaub wurde uns unser Junge geboren. Es ging alles gut. Wir wohnten noch bei den Eltern meiner Frau. Ich hatte noch eine Woche Urlaub vor mir. Meinsten lag ich bei meiner Frau und bei dem Jungen. Es war schön, nun wieder fortzumüssen. Aber es war auch ein heimlicher Uebermut in mir, als hätte ich dem Krieg ein Schnippen geschlagen. Wenn es mich nun erwischte, war doch der Stammhalter da. Am vorletzten Tag habe ich den kleinen Kerl selbst im Kinderwagen in die Sonne gefahren. Aber während ich mit dem Jungen und der Großmutter fort war, ist meine Frau heimlich aufgestanden. Noch zu früh, der Arzt hatte es nicht erlaubt. Aber sie hatte mir noch einmal selbst den Tisch decken wollen. Dann bekam sie Fieber, in der Nacht wurde es ganz schlimm, und am Morgen konnte sie das Kind nicht stillen. Der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. Auf dem Vorlauf nahm er mich beiseite und sagte, daß es auf Tod und Leben ginge. Er wußte nicht, daß ich am selben Abend fortmüßte. Das Kind erkrankte am gleichen Tage. Es nahm die Flaschenmilch nicht an, schrie viele Stunden und verfiel sehr, seine Lebenskraft hing wohl noch zu eng mit dem Leben der Mutter zusammen. „Mama kommen ja durch“, sagte die Hebamme. „Wir aber ging immer durch den Kopf: „Wer seinen Urlaub überstreckt, ist schuldlos!“ Um acht Uhr ging mein Jug. Ich habe keinen Abschied nehmen können. Der Arzt war gegen sieben Uhr noch einmal dagewesen. Die Frau lag in schwerem Fieberdelirium. „Nicht wecken! Keine Erregung!“ hatte der Arzt geordnet. Da ging ich leise.

Der Weg zum Bahnhofs war schwer. Ich fand einen Caplay im Abteil. Ein paar Uriaalber außer mir im Wagen, sonst war der Zug leer. Als er anfuhr, dachte ich, nun hätte ich's geschafft. Aber das Schwerkste kam noch. Es ging in einem großen Wagen über die Güterzugstraße, an der Vorstadt lang, wo meine Schwiegereltern wohnten, und dann hielt es plötzlich wieder. Von der Verladerrampe aus kam eine Menge Gefolg in den Zug. Run wurde er voll. Als ich aus dem Fenster sah, hielten wir gerade gegenüber von unserm Haus. Da war nur der Bahndamm und die Fußballwiese dazwischen. Im Rückenfenster war Licht. Auf der andern Seite, von der Rampe her, rief jemand: „Verpflanzung!“ Da flogen die meisten wieder aus. Schwärmern vom roten Kreuz füllten Kaffee in die Feldflaschen. Ich sah allein in meiner Ecke. Ich hörte, wie die Lokomotive draußen abgeknippt wurde und fort dampfte. Es sollten noch ein paar Wagen mit Munition angehängt werden, ließ es. „Mitternacht liegen wir auch noch hier!“ rief eine Stimme. Drei Stunden Zeit vielleicht mußte ich denken. Auf der dunklen Seite des Juges hinaus, den Bahndamm hinunter, über die Wiese, und noch einmal bei Frau und Kind sein! Wissen ob sie leben... Aber das waren nur Gedanken. Ich sah in meiner Ecke, bis die Maschine wieder vor den Zug kam, bis sie alle wieder einklagen, und bis es endlich wirklich fortging. Das war mein schwerster Dienst.“

Die andern waren still geworden. Leise fragte einer durchs Räderrollen: „Und deine Frau? Dein Junge?“ Da kam in die Augen des Mannes in der Ecke ein helles Licht: „Die holen mich nachher von der Wahn ab!“

Denkt an die hungernden Vögel!

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Fallhöhe Hinterlisch 3. russischer Vorname 6. Weichschwamm 8. Brigier 9. Ioviel wie Gewalt Staat 10. Der in Italien 12. mährische Maske 13. Atomzeichen für Aluminium 14. neuntes London 1. d. Nacht 15. Redentisch des Adrins - Senkrecht: 1. Nabel 2. Volkstamm 4. Rubinschale, 5. Auf in Kamerun 7. englisch: gewandt, scharf, dünn 10. chemisches Zeichen für Calcium, 11. nordlicher Gott 12. Hirtengott.

Einzelrätsel.

Kreis - Mate - Kurz - Ant - Ant - Dage - Rede - Aber - Was - Form - Para. In jedes dieser Wörter ist ein Buchstabe einzuschalten, so daß Wörter mit neuer Bedeutung entstehen. Die neu eingeschalteten Buchstaben nennen, miteinander gereicht von vorne nach hinten, eine französische Uebersetzung.

Silbenrätsel.

dar - de - de - der - der - di - dung - en - fan - lie - gen - gen - gen - ger - gon - hol - lei - tra - la - lan - ma - me - mo - mo - ne - ner - o - pe - ven - ver - pla - rei - rei - rie - rin - fi - sei - sil - tät - te - tie - to - vo - wag.

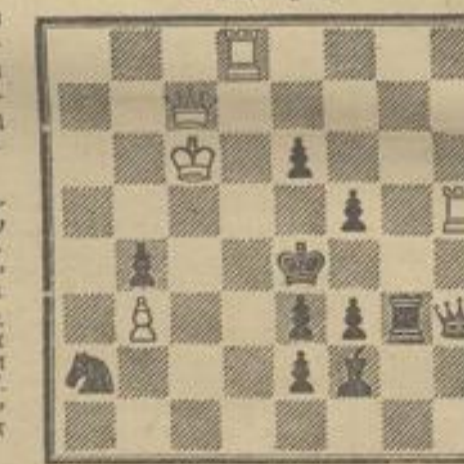
Aus vorstehenden 44 Silben sind 11 vier-silbige Wörter angegebener Bedeutung zu bilden. Die Anfangsbuchstaben dieser neuen Wörter nennen dann von 1-11 geteilt eine Reihenfolge von deren Art und Komposition. Bedeutung der Wörter: 1. Finanzgewerbe, 2. Zirkelstraße 3. Landpostler 4. entartet, Volksherrschaft 5. Bewohnerin eines deutschen Provinz 6. Landschaftsteil Eigenschaften 7. Tierhaut, Färberei 8. heiteres Bühnenstück 9. Uhrpendel 10. Eisenbahntechnischer Ausdruck, 11. Reizbarheit.

Magisches Quadrat.



Waagerecht und senkrecht: 1. Bilanz (Blodenmurg), 2. Hauptschlagader, 3. Nebenfluß der Nase.

Schachaufgabe.



Weiß zieht und legt mit dem zweiten Zug matt.

Umwandlungsrätsel.

Oran - Termin - Aet - Rat - Rat - Wal - Salz - Ad - Sterne - Kom - Al - Clogen - Obi - Wein - Aien - Wa. Durch Umajungung von zwei nebeneinanderstehenden Buchstaben in jedes Wort in ein anderes Wort zu verwandeln. Die eingeschalteten Buchstabenpaare nennen im Zusammenhang geteilt ein Sordamort (es ist ein Buchstabe). Die neuen Wörter (nicht in der Reihenfolge genannt) bedeuten: Griechischer Buchstabe - Werkzeug - Blume - Atmungsorgan der Fische - Herbart - Teil des Armes - Haustier - verklärter Titel - tropische Insekten - Vegetier - Gewässer - Behälter zum Sammeln von Regenwasser - Südrand - Ozean - Gestalt.

Wortelnehrätsel.

Welches Wort entsteht, wenn man an Stelle der Striche eine italienische Stadt und einen Mannernamen legt?

Schüttelwörter.

Diese Reime bilden noch kein. In den letzten Herbst hinein. Doch in Nebrzahl diese Tiere sind im Garten wie Vampire.

Ausgaben aus voriger Nummer:

- Schachaufgabe: 1. D6-b7, R6x6; 2. D7x4+ R5x4 (-b6, -f6); 3. D7-b5 oder Vel-b4 -b4 matt a) L... R6-b6; 2. D7-b6? beliebig; 3. D matt. Auf 1... L d1-b3; Dd7-b7? uho. Andere Spielarten leicht.
- Silbenrätsel: 1. Indianer, 2. Warbaq, 3. Sumatra 4. Paris 5. Unterlode 6. Kantenbogen 7. Magdeburg 8. Almenau 9. Spinal, 10. Elburg 11. Jolle 12. Eohn 13. Donau, 14. Eßen - Im Sturm ist jeder Dafen gut genug.
- Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Stat 4. Abo 7. Er. 8. Amor 9. Rabagont, 11. Raler, 13. Minn 16. Rabatten 18. Warb, 19. Ter 20. Ara 21. Reiz - Senkrecht: 1. Sem 2. Kram 3. Alhambra, 4. Amorette, 5. Bon 6. Orio 8. Agent 10. alias, 12. Jerna, 14. Reel 16. War 17. Ker.
- Wortvoriehrätsel: Bern, Mal, Dane, Bett, Robannid, Ton, Garde, Sod, Mann, Ein, Kur, Senf - Endbuchstaben: Frankenstein.
- Schüttelwörter: Berle - Ervel, Magisches Quadrat: 1. Orboit, 2. Daltig 3. Obiate 4. Tugend 5. ab 6. li.
- Schüttelwörter: Wel - Felle, Schüttelwörter: Wafel - Salbe